



Landeshauptstadt
Mainz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Mainz

Entwicklung der Beschäftigtenstruktur 2002 – 2011 und
Entwicklung nach Wirtschaftszweigen 2007 - 2011

Landeshauptstadt Mainz

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Mainz

Entwicklung der Beschäftigtenstruktur 2002 – 2011 und
Entwicklung nach Wirtschaftszweigen 2007 - 2011

Herausgeber: Landeshauptstadt Mainz
Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen
Abteilung Stadtentwicklung
Postfach 38 20
55028 Mainz
Tel. 06131 - 12 29 51
Fax 06131 - 12 20 44
e-mail stadtentwicklung@stadt.mainz.de
Internet www.mainz.de
Bearbeitung: Dipl.-Geogr. Stefanie Reisch
Druck: Hausdruckerei Stadt Mainz

Mainz, im November 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	1
2	Einführung und Datengrundlage.....	7
3	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz 2002-2011	9
4	SVP-Beschäftigte nach Alter und Art der Ausbildung 2002, 2006 und 2011	10
4.1	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „ohne Berufsausbildung“ (ohne FH/Uni)	13
4.2	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Berufsausbildung“	14
4.3	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“	16
4.4	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „ohne Zuordnung“	18
5	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz nach Geschlecht, Alter und Beschäftigungsumfang 2002, 2006 und 2011	20
5.1	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „ohne Berufsausbildung“	24
5.2	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Berufsausbildung“ (ohne FH/Uni)	25
5.3	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“	27
6	Ausländische und deutsche SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz.....	30
7	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz 2007-2011 nach Wirtschaftszweigen (WZ08) und ausgewählten Merkmalen	34
7.1	Geschlechterspezifische Unterschiede.....	40
7.2	Ausbildungsspezifische Unterschiede.....	43
7.2.1	SVP-Beschäftigte „ohne Berufsausbildung“	43
7.2.2	SVP-Beschäftigte „mit Berufsausbildung“	44
7.2.3	SVP-Beschäftigte „mit Fach- und Hochschulabschluss“	45
7.2.4	SVP-Beschäftigte „ohne Zuordnung“	46
7.3	Beschäftigungsumfang.....	48
7.3.1	Vollzeitbeschäftigung.....	48
7.3.2	Teilzeitbeschäftigung	49
	Abbildungen	52
	Tabellen	53

1 Zusammenfassung

Die wichtigsten Ergebnisse der folgenden detaillierten Auswertung der SVP-Beschäftigten am Arbeitsort Mainz von 2002-2011 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Allgemein

- **Mitte 2011** waren am Arbeitsort Mainz insgesamt 102.963 SVP-Beschäftigte tätig. Analog zur bundesdeutschen Entwicklung hat die Zahl der Beschäftigten mit Arbeitsort Mainz zwischen 2002 und 2006 abgenommen, seither aber wieder zugelegt, so dass 2011 das Niveau des Jahres 2002 sogar leicht überschritten wurde.

Der Mainzer Arbeitsmarkt erwies sich während der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 als relativ robust. Die Krise hatte auf die Zahlen der SVP-Beschäftigten 2008/2009 nur geringen Einfluss, der sich lediglich in einem gebremsten Wachstum zeigte.

Qualifikationsniveau

- Die Hälfte der 102.963 SVP-Beschäftigten am Arbeitsort Mainz hatte **2011** eine berufliche Ausbildung abgeschlossen (51,6 %). Jeder Siebte war ohne Berufsausbildung (14,1 %) und jeder Sechste hatte einen Fach- und Hochschulabschluss (17,6 %). Für ein Siebtel der Beschäftigten (16,7 %) war keine qualifikatorische Zuordnung möglich.
- **2002** standen 56,4 % der Beschäftigten mit einer Berufsausbildung, 16,2 % ohne Ausbildung und 15,4 % mit Fach- und Hochschulausbildung in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis; bei 12 % war keine Zuordnung möglich.
- Der konjunkturelle Aufschwung begünstigte **zwischen 2006 und 2011** eine verstärkte Anstellung von Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss (+16,5 %). Allerdings ist auch die Zahl der Beschäftigten ohne Zuordnung einer Qualifikation (+37,5 %) gestiegen. Das Beschäftigungswachstum der Teilgruppe ohne Berufsausbildung konnte geringfügig gesteigert werden. Es ist offensichtlich, dass es Geringqualifizierte auf dem Arbeitsmarkt schwerer haben eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit zu finden bzw. mehr ausgebildete Personen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Altersklassen

- Die Altersgruppen „40 bis unter 50 Jahre“ und „50 Jahre und älter“ stellen gemeinsam die stärksten Gruppen dar (55,5 %). Diese Altersjahrgänge zählen zu der Generation der „Babyboomer“, also zu den geburtenstärksten Jahrgängen zwischen 1955 und 1967. Das Bildungsniveau der über 50-Jährigen ist über die Jahre weiter gestiegen und höhere Bildungsabschlüsse führten oftmals zu einer längeren Teilnahme am Erwerbsleben; generell haben diese Altersjahrgänge eine hohe Erwerbsbeteiligung. Die berufliche Ausbildung hat bei den 40-Jährigen und älter (noch) einen höheren Stellenwert als bei den Jüngeren. Heute gibt es einen Trend zur Höherqualifizierung, d.h. einer Hochschulausbildung wird eher der Vorzug gegeben als einer beruflichen Ausbildung.
- Nur ein Fünftel (21,5 %) aller SVP-Beschäftigten ist zwischen 30 und 40 Jahre alt. Diese etwas schwächere Besetzung kann durch die geburtenschwachen Jahrgänge („Pillenknick“) der zwischen 1970 und 1982 Geborenen erklärt werden.
Viele Beschäftigte dieses Alters, vor allem Frauen befinden sich in der Familiengründungsphase und stehen familienbedingt dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung bzw. reduzieren ihre Arbeitszeit.
- Lange Ausbildungszeiten (Studium) und Midi-Jobs führen dazu, dass die jüngeren Altersklassen „20 bis unter 25 Jahre“ und „25 bis unter 30 Jahre“ hauptsächlich der Gruppe „ohne Berufsausbildung“ zugeordnet werden (20,9 %).
Jeder siebte Beschäftigte mit Fach- und Hochschulausbildung ist zwischen „25 bis unter 30 Jahre“ alt. Die Altersklasse markiert somit das Ausbildungsende und den Eintritt ins Arbeitsleben. Bei den Erwerbstätigen „mit Berufsausbildung“ kennzeichnet die Altersklasse „20 bis unter 25 Jahre“ das Ende der Ausbildungszeit.
- Die Altersklasse „unter 20 Jahre“ spielt bei der Erwerbstätigkeit eine untergeordnete Rolle. Lediglich in der Gruppe der SVP-Beschäftigten „ohne Ausbildung“ fällt ein Neuntel (11,4 %) in diese Altersklasse, dies wiederum ist darauf zurückzuführen, dass Auszubildende der Qualifikation „ohne Berufsausbildung“ zugeordnet werden.

Geschlechtsspezifische Unterschiede

- Die Beschäftigungsgewinne zwischen 2006 und 2011 werden überwiegend durch Frauen getragen. Die sinkende Zahl der SVP-Beschäftigten zwischen 2002 und 2006 ging gleichfalls stärker zu Lasten der Männer.
- Jeweils rund 14 % aller weiblichen bzw. männlichen SVP-Beschäftigten hat 2011 keine Berufsausbildung. Zwischen 2002 und 2006 ist die Zahl resp. der Anteil der Unqualifizierten bei beiden Geschlechtern erkennbar gesunken. Im Gefolge des Beschäftigungsaufschwungs seit 2006 blieb ihre Zahl etwa stabil, d.h. diese Gruppe konnte vom Aufschwung kaum profitieren.

- Rund 55 % aller weiblichen und knapp die Hälfte aller männlichen Erwerbstätigen haben 2011 eine klassische Berufsausbildung. Gegenüber 2002 ist der Anteil bei beiden Geschlechtern um rund 5%-Punkte zurückgegangen – zugunsten wachsender Zahlen bei den Höherqualifizierten.
- Entsprechend ist sowohl die absolute Zahl als auch der Anteil der Beschäftigten mit Fachschul- bzw. Hochschulabschluss seit 2002 gestiegen. Diese Entwicklung ist bei den Frauen deutlich stärker ausgeprägt als bei den Männern. In **2011** hatten 15 % der Frauen einen solchen Abschluss; 2002 war es nur rd. 11,5 %, dies entspricht einem Wachstum von ca. 39 %. Bei den Männern verschob sich der Anteil Höherqualifizierter nur leicht von 19 % in 2002 auf 20,4% in 2011 (+3,5 %). In dieser Qualifikationsgruppe holen die Frauen also deutlich auf.

Beschäftigungsumfang

- Die Teilzeitbeschäftigung weitet sich aus und ist ein ganz wesentlicher Motor für die zwischen 2002 und 2011 gestiegenen Beschäftigungszahlen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ist in diesem Zeitraum absolut um knapp 5.000 Personen gestiegen. 2011 arbeitete bereits rund 25 % aller Beschäftigten in Teilzeit; 2002 waren es nur knapp 20%. Zugenommen hat v.a. die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen (+ 3.167).
- Teilzeitbeschäftigung ist damit nach wie vor eine Domäne der Frauen, auch wenn sich die Zahl resp. der Anteil teilzeitbeschäftigter Männer in den vergangenen Jahren etwas erhöht hat: In 2011 waren gut 75 % aller Teilzeitkräfte weiblich, das restliche Viertel männlich. Knapp zehn Jahre zuvor lag das Verhältnis noch bei 80 % (Frauen) zu 20 % (Männer).
- Teilzeitbeschäftigung hat in allen Qualifikationsstufen zugenommen, besonders stark jedoch bei den Beschäftigten mit beruflicher Ausbildung (+1.926) bzw. Fach- und Hochschulabschluss(+1.222). Entsprechend der oben skizzierten Geschlechterverteilung überwiegen in allen Qualifikationsstufen wiederum die weiblichen Teilzeitbeschäftigten. Der Anteil teilzeitbeschäftigter Männer variiert in den einzelnen Qualifikationsebenen allerdings beträchtlich: Die höchsten Anteile von jeweils rund einem Drittel werden bei den Beschäftigten mit höherer Qualifikation sowie bei denen ohne Zuordnung erreicht. Von den Teilzeitbeschäftigten mit beruflicher Ausbildung ist hingegen nur jeder Siebte männlich.

Ausländische und deutsche SVP-Beschäftigte

- Mit 8,9 % machte die Teilgruppe sozialversicherungspflichtig Beschäftigter mit ausländischer Staatsbürgerschaft nur einen kleinen Anteil an allen Beschäftigten aus.
Rund ein Drittel (30,1 %) der 9.184 ausländischen Beschäftigten wies keine Berufsausbildung auf. Ein weiteres Drittel (29,1 %) hatte eine abgeschlossene Berufsausbildung und jeder Elfte (9,1 %) einen Fach- und Hochschulabschluss. Bei 31,4 % war keine Zuordnung möglich; für diesen hohen Anteil war vermutlich die Nichtanerkennung und Nichtvergleichbarkeit ausländischer Bildungsabschlüsse mit verantwortlich.
Bei den deutschen Beschäftigten sah die Verteilung wie folgt aus: 12,5 % waren ohne Berufsausbildung, über die Hälfte (53,8 %) hatte eine Berufsausbildung und knapp ein Fünftel (18,5 %) einen Fach- und Hochschulabschluss. Bei 15,2 % war keine Zuordnung der Qualifikation möglich.
Ausländische Beschäftigte erreichen noch nicht das Qualifikationsniveau deutscher Beschäftigter.
- Im Vergleich zur Gesamtverteilung der ausländischen Beschäftigten wird deutlich, dass im Verhältnis mehr Jüngere am Erwerbsleben teilnehmen: Fast ein Viertel der Erwerbstätigen ist „20 bis unter 30 Jahre“ (23 %) und rund ein Drittel (31,1 %) ist „30 bis unter 40 Jahre“ alt. Bei den deutschen Beschäftigten machen diese Altersklassen je etwa ein Fünftel aus. Mit steigendem Alter dreht sich dieses Verhältnis um: Über die Hälfte (56,6 %) der deutschen Beschäftigten ist älter als 40 Jahre („Babyboomer“), jedoch nur zwei Fünftel (43,6 %) der ausländischen Beschäftigten.
- Der Vergleich des Beschäftigungsumfangs ausländischer und deutscher Beschäftigter zeigt, dass die Teilzeitarbeit bei Ausländern weiter verbreitet ist: Anteilsmäßig gehen mehr ausländische Frauen und Männer einer Teilzeitbeschäftigung nach (28,3 % zu 23,7 %). Auch hier sind die Frauen stärker vertreten als die Männer.
Ein Fünftel (20,3 %) der ausländischen Beschäftigten ist „ohne Berufsausbildung“, bei den deutschen Beschäftigten macht diese Gruppe 9,0 % aus.

SVP-Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WS 08) und ausgewählten Merkmalen

Die **drei beschäftigungsintensivsten Branchen** am Arbeitsort Mainz:

- An der Gesamtbeschäftigung stellt der Abschnitt „Gesundheits- und Sozialwesen“ die stärkste Branche dar: 14,5 % waren 2011 in dieser Branche tätig. Hierin spiegeln sich die Vielzahl der medizinischen Einrichtungen in Mainz, allen voran die Universitätskliniken, wider.
- Im Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ arbeiteten 11,2 % der SVP-Beschäftigten, dies entspricht jedem neunten Arbeitsplatz. Dem Groß- und Einzelhandel kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

- Erwartungsgemäß sind am Medienstandort Mainz „Information und Kommunikation“ gleichfalls stark vertreten: 10,8 % aller Beschäftigten arbeiten in dieser Branche, ein Großteil vermutlich bei Rundfunkveranstaltern (Funk und Fernsehen) und im Bereich Informationsdienstleistungen.
- Der tertiäre Sektor hat die weitaus größte Bedeutung für **weibliche SVP-Beschäftigte**: Die Hälfte der SVP-Beschäftigten 2011 in Mainz waren Frauen (52.199 Personen bzw. 50,7 %). Mehr als Dreiviertel der beschäftigten Frauen arbeiteten in Dienstleistungsbereichen i.e.S. und über ein weiteres Sechstel war im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr beschäftigt.
- Die **beschäftigungsintensivste Branche für Frauen** ist das „Gesundheits- und Sozialwesen“: 21,7 % arbeiteten 2011 in diesem Abschnitt. Mit 5.985 Beschäftigten lag der Wirtschaftszweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ auf Platz zwei, dicht gefolgt von „Information und Kommunikation“ mit 4.660 weiblichen Erwerbstätigen.
- Von den 50.764 **SVP-beschäftigten Männern** arbeiteten knapp 20 % im sekundären Sektor. Die männlichen SVP-Beschäftigten dominierten in allen Teilbereichen; überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile waren im „Baugewerbe“ vorzufinden (88,3 %).
- Die **beschäftigungsintensivste Branche war 2011 für die Männer** „Information und Kommunikation“ mit 6.453 Beschäftigten, dicht gefolgt vom „Verarbeitenden Gewerbe“ mit 6.248 Erwerbstätigen. An dritter Stelle lag der Wirtschaftszweig „Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.
- Für **Beschäftigte ohne Berufsausbildung** war der Wirtschaftszweig „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 2.434 SVP-Beschäftigten der beschäftigungs-intensivste Bereich. An zweiter Stelle folgte das „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit 1.941 Beschäftigten. Auch der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ war besonders beschäftigungsintensiv für **Erwerbstätige ohne Berufsausbildung** (1.583 Arbeitsplätze).
- Von den 53.125 SVP-Beschäftigten **mit Berufsausbildung** arbeitete jeder Sechste im „Gesundheits- und Sozialwesen“. Der zweitgrößte Beschäftigungsanteil mit 13,6 % entfiel auf den Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“; 10,3 % der ausgebildeten Beschäftigten hatte im Wirtschaftszweig „öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ einen Arbeitsplatz.
- Mit Anteilen zwischen 69,9 % („Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen“) und 26,5 % („Gastgewerbe“) dominierten die **Beschäftigten mit Berufsausbildung** nahezu den gesamten Dienstleistungsbereich.

- Eine deutliche Mehrheit **hochqualifizierter Beschäftigter** ist im Bereich Dienstleistungen beschäftigt: Der Anteil liegt in Mainz bei 83 % (13.062 Beschäftigte).
- Die **beschäftigungsintensivste Branche** stellt dabei mit 16,6 % (3.012 Arbeitsplätzen) der Abschnitt „Information und Kommunikation“ dar, dicht gefolgt von den Branchen „Gesundheits- und Sozialwesen“ mit einem Anteil von 15,7 % und „Erziehung und Unterricht“ mit 15 % Anteil an allen Hochqualifizierten.
- Der Anteil **Beschäftigter ohne qualifikatorische Zuordnung** ist in der Branche „Information und Kommunikation“ mit 21,5 % (3.696 Beschäftigte) besonders hoch.

Viele **Beschäftigte ohne Zuordnung** waren 2011 in den Wirtschaftszweigen „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ und „Gastgewerbe“ mit Anteilen von 11,6 bzw. 9,7 % tätig.

- Dreiviertel aller Beschäftigten sind Vollzeit beschäftigt. Der Anteil der **Voll- und Teilzeitbeschäftigten** variiert jedoch stark je nach Wirtschaftszweig.
- Der Abschnitt „Gesundheits- und Sozialwesen“ stellt bzgl. der **Vollzeitbeschäftigung** die stärkste Branche dar: 12,7 % waren 2011 in diesem Abschnitt tätig.

Die Branche „Information und Kommunikation“ ist ebenfalls beschäftigungsintensiv: 12,2 % **aller Vollzeitbeschäftigten** arbeiten in diesem Abschnitt.

11,1 % **Vollzeitbeschäftigte** sind im Wirtschaftszweig „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ tätig.

- Das „Gesundheits- und Sozialwesen“ war mit einem Anteil von 20,2 % (5.017 Beschäftigte) **an allen Teilzeitbeschäftigten** der beschäftigungsintensivste Wirtschaftszweig.

Der zweit stärkste Wirtschaftszweig „Erziehung und Unterricht“ verzeichnete ebenfalls **hohe Teilzeitanteile**: 14,7 % der Teilzeitbeschäftigten arbeiten in diesem Abschnitt.

Der dritte beschäftigungsintensive Wirtschaftszweig „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ hat lediglich 37 neue **Teilzeitarbeitsplätze** für das Jahr 2011 ausgewiesen.

- Auf die drei beschäftigungsintensivsten Branchen konzentriert sich **fast die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten**.

2 Einführung und Datengrundlage

Die von 2002 bis 2011 jährlich zu Verfügung stehenden Daten der Bundesagentur für Arbeit ermöglichen eine Analyse und Darstellung der sozialversicherungspflichtig (SVP) Beschäftigten am Arbeits- und Wohnort Mainz (Geringfügig Beschäftigte, Beamte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten werden in dieser Statistik nicht erfasst). In Mainz sind damit 85 % aller Erwerbstätigen erfasst.

Es handelt sich bei der vorliegenden Analyse vorwiegend um eine Bestandsaufnahme auf statistischer Datengrundlage.

Im Beobachtungszeitraum zwischen 2002 und 2011 haben sich neben einem konjunkturbedingten Abbau der Gesamtbeschäftigung mit nachfolgend starkem Wiederaufbau (ab 2006) spürbare Strukturverschiebungen bei den SVP-Beschäftigten sowohl im Altersaufbau, beim Bildungsstand als auch der Geschlechterverteilung ergeben.

Nachfolgend werden die SVP-Beschäftigten nach Alter, Art der Ausbildung, Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Wirtschaftszweig näher untersucht. Der Fokus wird hierbei auf die SVP-Beschäftigten am Arbeitsort Mainz gelegt, um die besondere Bedeutung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort herauszuarbeiten.

Datengrundlage

Die verwendeten Daten stammen, soweit nicht anders angegeben, von der Bundesagentur für Arbeit und beziehen sich jeweils auf den 30.06. der Jahre 2002 bis 2011.

- Von 2002 bis 2011 liegen die Daten aufgeschlüsselt nach Alter, Art der Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht sowie nach Beschäftigungsumfang vor.
- Aufgrund der Umstellung des Verfahrens der Meldung zur Sozialversicherung mit Einführung des neuen Tätigkeitsschlüssels 2010 sind statistische Auswertungen der Tätigkeit nur bis zum Stichtag 30.06.2011 sinnvoll. Die aktuellen Daten für das Jahr 2012 liegen lediglich untergliedert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit sowie Alter vor, jedoch nicht nach Beschäftigungsumfang. Um eine Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die aktuellsten Daten von 2012 nicht mit in die Analyse einbezogen.
- Die Daten der SVP-Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen (WS08) und ausgewählten Merkmalen beziehen sich jeweils auf den 30.06. der Jahre 2007 bis 2011. Länger zurückliegende Zeitreihen sind nicht möglich, da die Klassifikation der Wirtschaftszweige mehrfach verändert wurde und die einzelnen Wirtschaftszweige damit nicht mehr direkt miteinander vergleichbar sind. Aus diesem Grund können nur die Daten von 2007 bis 2011, die auf der Wirtschaftszweystematik 2008 (WZ08) basieren, näher analysiert werden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den formalen Aufbau der Wirtschaftszweigklassifikationen 2008¹:

Gliederungsebene	WZ 2008	Sonstiges
Abschnitt	A-U	im Text auch Branche oder Wirtschaftszweig genannt
Abteilungen	01 - 99	
Gruppen	01.1 – 99.0	
Klassen	01.11 – 99.00	
Unterklassen	01.11.0 – 99.00.0	

In der vorliegenden Untersuchung werden ausgesuchte Daten in Tabellen und Abbildungen dargestellt. Eine komplexe Darstellung der umfangreichen Daten würde die Lesbarkeit der Tabellen und Abbildungen erschweren. Aus diesem Grund finden sich im Text auch Daten, die nicht explizit in einer Tabelle oder Abbildung ausgewiesen sind.

- Die Angaben zur Art der Ausbildung untergliedern sich in die Merkmale „ohne (abgeschlossene) Berufsausbildung“, „mit abgeschlossener Berufsausbildung“, „mit Abschluss FH oder Hochschule“ und „ohne Zuordnung“. Die Teilgruppe „ohne Zuordnung“ wird gesondert ausgewiesen und nicht wie in der Statistik oftmals üblich mit den Beschäftigten ohne Berufsausbildung zur Gruppe „Niedrigqualifizierte“ zusammengefasst².
- Die Altersklassen sind in „unter 20 Jahre“, „20 bis unter 25 Jahre“, „25 bis 30 Jahre“, „30 bis unter 40 Jahre“, „40 bis unter 50 Jahre“ und „50 Jahre und älter“ eingeteilt. Je nach Kontext werden Altersgruppen zusammengefasst, z.B. „über 30-Jährige“ beinhalten alle Klassen über 30 Jahre.
- Die Begriffe „Beschäftigte, Erwerbstätige und Erwerbspersonen“ werden nachfolgend synonym für SVP-Beschäftigte verwendet.
- Bei der Meldung zur Sozialversicherung ist nicht die ausgeübte Tätigkeit von Belang, sondern die vorliegende Ausbildung bzw. der höchste Abschluss. Die berufliche Ausbildung lässt nicht auf die aktuelle Tätigkeit schließen, so kann z.B. ein als Taxifahrer Beschäftigter durchaus eine akademische Ausbildung beendet haben oder ein gelernter Handwerker in einem anderen Beruf z.B. als Kraftfahrer arbeiten.
- Auszubildende und Studierende mit Midi-Jobs werden in der Teilgruppe „ohne Berufsausbildung“ erfasst. Arbeitnehmer sind teilzeitbeschäftigt, wenn die regelmäßige Wochenarbeitszeit kürzer als die eines vergleichbaren vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmers ist³.

¹ Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008, S.18

² vgl. Wiesbadner Stadtanalysen: Beschäftigungsstrukturen am Arbeitsort und Wohnort Wiesbaden 2006-2010, S. 10

³ vgl. Teilzeit- und Befristungsgesetz § 2 Absatz 1

3 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz 2002-2011

- Seit 2002 sind die Jahre bis 2005 von rückläufigen Beschäftigungszahlen sowohl am Arbeits- als auch am Wohnort Mainz geprägt. Jedoch können seit 2005 wieder konstante Beschäftigungsgewinne verzeichnet werden.
- Der Mainzer Arbeitsmarkt erwies sich während der Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2008 als relativ robust. Die Krise hatte auf die Zahlen der SVP-Beschäftigten zwischen 2008 und 2009 nur geringen Einfluss, der sich lediglich in einem gebremsten Wachstum zeigte. Im Jahr 2011 wurden sogar wieder etwas mehr SVP-Beschäftigte gezählt als beim letzten Höchststand 2002.
- Die positive Arbeitsplatzentwicklung spiegelt sich vor allem im Zuwachs sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wieder: Seit über fünf Jahren wird eine ununterbrochene Zunahme der Beschäftigtenzahlen am Arbeits- und Wohnort Mainz registriert.
- **Mitte 2011** waren am Arbeitsort Mainz insgesamt 102.963 SVP-Beschäftigte tätig, die Zahl der Arbeitsplätze ist damit um ca. 7.500 (+7,8 %) gegenüber 2006 und gegenüber 2002 um 1.795 (1,8 %) angestiegen.
- Die Zahl der Beschäftigten mit Arbeitsort Mainz hat – analog zur bundesdeutschen Entwicklung – zwischen 2002 und 2006 um 5,6 % abgenommen, seither aber wieder zugelegt, so dass 2011 das Niveau des Jahres 2002 überschritten wurde.
- Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort pendelten 65.232 Beschäftigte von außerhalb zu ihrem Arbeitsplatz nach Mainz, was einem Anteil von 63,4 % entspricht. Etwa 2/3 der Arbeitsplätze werden demnach von Nicht-Mainzern besetzt.

4 SVP-Beschäftigte nach Alter und Art der Ausbildung 2002, 2006 und 2011

Tab. 1: SVP-Beschäftigte in Mainz nach Alter und Art der Ausbildung 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt)

	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	Absolut			Veränderung in %			Anteilig in %		
Gesamt	101.168	95.535	102.963	-5,6	1,8	7,8	100	100	100
unter 20 Jahre	2.860	2.465	2.220	-13,8	-22,4	-9,9	2,8	2,6	2,2
20 bis unter 25 Jahre	9.705	8.339	9.248	-14,1	-4,7	10,9	9,6	8,7	9,0
25 bis unter 30 Jahre	11.848	11.082	12.238	-6,5	3,3	10,4	11,7	11,6	11,9
30 bis unter 40 Jahre	30.351	24.741	22.137	-18,5	-27,1	-10,5	30,0	25,9	21,5
40 bis unter 50 Jahre	29.905	27.171	29.050	4,9	12,1	6,9	25,6	28,4	28,2
50 Jahre und älter	20.499	21.737	28.070	6,0	36,9	29,1	20,3	22,8	27,3
ohne Berufsausbildung	16.418	14.399	14.523	-12,3	-11,5	0,9	16,2	15,1	14,1
mit Berufsausbildung	57.019	53.078	53.125	-6,9	-6,8	0,1	56,4	55,6	51,6
mit Fach- und Hochschulabschluss	15.627	15.578	18.153	-0,3	16,2	16,5	15,4	16,3	17,6
keine Zuordnung	12.104	12.480	17.162	3,1	41,8	37,5	12,0	13,1	16,7

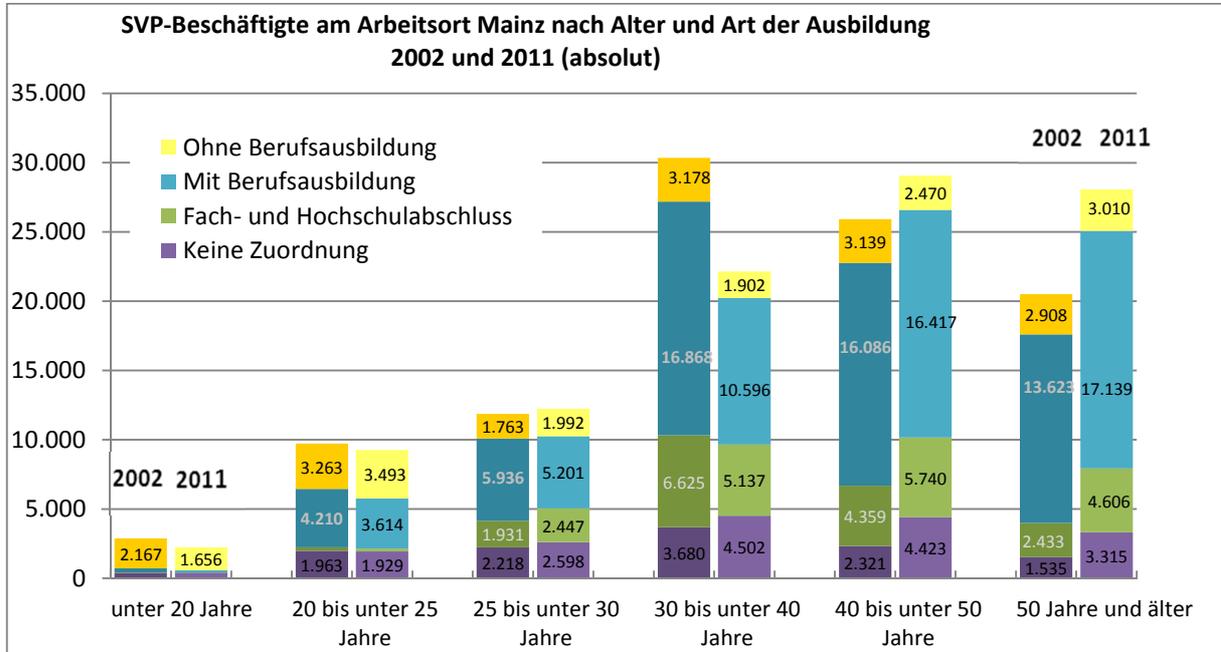
Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Berechnungen

- **Mitte 2011** hatten 17,6 % (absolut: 18.153 Erwerbstätige) der in Mainz arbeitenden SVP-Beschäftigten einen Fach- und Hochschulabschluss, 51,6 % (53.125) hatten eine berufliche Ausbildung abgeschlossen und 14,1 % (14.523) waren ohne (abgeschlossene) Ausbildung. Die Qualifikation war bei 16,7 % (17.162) nicht zuordenbar (vgl. Tab. 1, Abb. 1).
- Die Altersgruppen „40 bis unter 50 Jahre“ (absolut 29.050 Personen / anteilig an allen SVP-Beschäftigten: 28,2 %) und „50 Jahre und älter“ (28.070 / 27,3 %) stellen die stärksten Gruppen dar. Diese Altersjahrgänge zählen zu der Generation der „Babyboomer“, also zu den geburtenstärksten Jahrgängen zwischen 1955 und 1967. Das Bildungsniveau der über 50-Jährigen ist über die Jahre weiter gestiegen und höhere Bildungsabschlüsse führten oftmals zu einer längeren Teilnahme am Erwerbsleben; generell haben diese Altersjahrgänge eine hohe Erwerbsbeteiligung. Im Basisjahr 2002 war diese Gruppe teilweise noch in der Altersklasse „40 bis unter 50 Jahre“ zu finden (vgl. Kapitel 4.3).
- Insgesamt gab es in Mainz 28.070 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Personen, die mindestens „50 Jahre und älter“ waren. Obwohl der Anteil dieser Altersgruppe an den Gesamtbeschäftigten in Mainz lediglich 27,3 % beträgt, trugen sie fast ausschließlich, nämlich zu 85 % (6.333 Beschäftigte) zum gesamten Anstieg der Beschäftigungszahl in Mainz von 7.428 Personen in den letzten fünf Jahren bei („Babyboomer“).

- Die Altersgruppe der „30 bis unter 40-Jährigen“ ist mit 22.137 (21,5 %) SVP-Beschäftigten **2011** etwas geringer besetzt. Diese schwächere Besetzung kann durch die geburtenschwachen Jahrgänge („Pillenknick“) der zwischen 1970 und 1982 Geborenen erklärt werden.
- Die jüngeren Jahrgänge „unter 20 Jahre“ sind deutlich weniger in SVP-Arbeitsverhältnissen zu finden (2.200 Personen / 2,2 % an den Gesamtbeschäftigten).
Als Gründe könnten hierfür angeführt werden, dass diese Teilgruppe teilweise noch zur Schule geht oder studiert und so folglich keiner sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bzw. einem Mini-Job nachgeht und somit nicht in der Statistik auftaucht.
Die Altersgruppe „20 bis unter 30 Jahre“ ist mit 21.486 Erwerbspersonen (20,9 %) durchschnittlich besetzt; bei der Betrachtung der Altersklassen „20 bis unter 25 Jahre“ (9.248 Personen / 9,0 %) und „25 bis unter 30 Jahre“ (12.238 Beschäftigten / 11,9 %) weisen diese jedoch eine differenzierte Besetzung auf (Tab. 1).
- **2006** standen 16,3 % der Beschäftigten mit Fach- und Hochschulausbildung, 55,6 % mit einer Berufsausbildung und 15,1 % ohne Ausbildung in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis; bei 13,1 % war keine Zuordnung möglich (vgl. Tab. 1, Abb. 1).
- Von den damals 95.535 SVP-Beschäftigten fielen 24.741 (25,9 %) in die Klasse „30 bis unter 40 Jahre“, 27.171 Personen (28,4 %) in die Altersgruppe „40 bis unter 50 Jahre“, und 21.373 Beschäftigte (22,8 %) waren „50 Jahre und älter“. Im Vergleich zu 2011 gab es anteilig mehr jüngere und weniger ältere Beschäftigte.
- Die Abnahme der Beschäftigtenzahlen insgesamt im Vergleich zu den Jahren 2002 und 2011 verlief analog zur bundesweiten Arbeitsmarktentwicklung.
- Die Verteilung der SVP-Beschäftigten nach Altersgruppen stellt sich **2002** abweichend von 2011 dar: Die „30 bis unter 40-Jährigen“ nahmen am stärksten am Erwerbsleben mit 30.351 Beschäftigten (anteilig 30 % an allen SVP-Beschäftigten) teil, gefolgt von den „40 bis unter 50-Jährigen“ (25.905 Erwerbspersonen / 25,6 %). (Ein Teil der Babyboomer befand sich damals noch in dieser Altersklasse). In der Altersklasse „ab 50 Jahre“ waren 20.499 Personen (20,3 %) sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Generell waren die jüngeren Altersklassen etwas stärker besetzt als in den Jahren 2006 und 2011.
- Die Verteilung der Qualifikationsstufen war ähnlich, aber mit kleinen erkennbaren Unterschieden zu 2011: 15.627 Personen (15,4 %) hatten ein Studium und 57.019 Beschäftigte (56,4 %) eine Berufsausbildung abgeschlossen. 16.418 Beschäftigte (16,2 %) waren ohne (abgeschlossene) Berufsausbildung und bei 12.104 Beschäftigten (12 %) war keine Zuordnung möglich (vgl. Abb. 1, Tab. 1).

- Der konjunkturelle Aufschwung begünstigte **in den letzten 5 Jahren** eine verstärkte Anstellung von Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss (+16,5 %). Allerdings ist auch die Zahl der Beschäftigten ohne Zuordnung einer Qualifikation (+37,5 %) gestiegen.

Abb. 1: SVP-Beschäftigte in Mainz nach Alter und Art der Ausbildung 2002 und 2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

- Auffallend ist **seit 2002** auch die Abnahme der Beschäftigten mit Berufsausbildung um 6,8 % bzw. des Anteils der Personen mit Berufsausbildung an allen SVP-Beschäftigten von 56,4 % auf 51,6 %. Gleichzeitig ist eine Zunahme der SVP-Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss um 16,1 % zu registrieren; der Anteil der Akademiker an allen SVP-Beschäftigten hat im gleichen Zeitraum von 15,4 % auf 17,6 % zugenommen.
- Viele SVP-Beschäftigte sind **zwischen 2002 und 2011** in eine höhere Altersklasse hineingelert. Dies erklärt die Abnahme in der Altersklasse „30 bis unter 40 Jahre“ (-8.214 Personen) und die Zunahme (+10.716) in den Altersklassen „40 Jahre und älter“. Die jüngeren Altersklassen haben sich im Zeitvergleich absolut kaum verändert (vgl.).
- Die stärkste Veränderung zeigte sich bei der Teilgruppe der Beschäftigten, bei denen keine qualifikatorische Zuordnung erfolgen konnte. **Zwischen 2002 und 2011** gab es eine Zunahme von absolut 5.058 Personen (+41,8 %). Allein in den letzten fünf Jahren hat diese Gruppe um 4.682 Personen bzw. 37,5 % zugelegt. Hinter der hohen Zahl von fehlenden Angaben zur Qualifikation könnten sich Fälle von geringfügiger Beschäftigung (sogenannte Midi-Jobs), eine fehlende Ausbildung und nicht anerkannte ausländische Ausbildungsabschlüsse verbergen, allerdings sind weniger als ein Drittel der Beschäftigten ohne Qualifikation Ausländer. Vermutlich liegt der Grund im Meldeverfahren (siehe Kapitel 4.4, S.18).

4.1 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „ohne Berufsausbildung“ (ohne Fachhochschule/Universität)

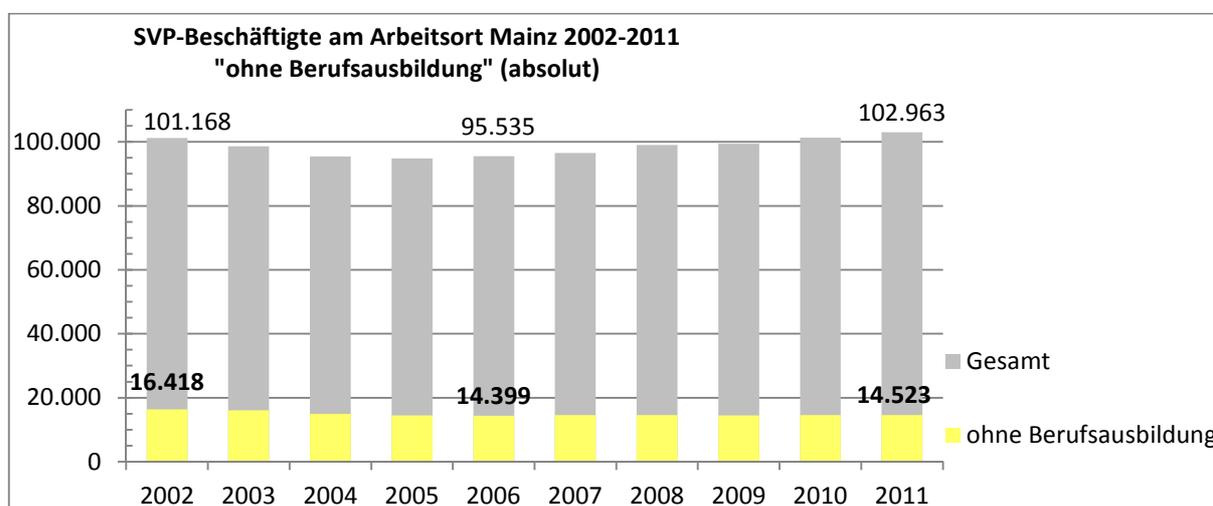
- Auffällig sind die sinkenden Anteile der Beschäftigten ohne Berufsausbildung: 2002 hatten noch 16,2 % der SVP-Beschäftigten ohne Berufsausbildung einen Arbeitsplatz, während sich **2011** trotz positiven Konjunkturtrends der Anteil nur noch auf 14,1 % belief, weniger noch als im Krisenjahr 2006 (15,1 %).
- Insgesamt konnte der konjunkturelle Aufschwung der **letzten fünf Jahre** das Beschäftigungswachstum der Teilgruppe ohne Berufsausbildung lediglich um 0,9 % begünstigen. Es scheint, als ob Geringqualifizierte es auf dem Arbeitsmarkt schwerer haben eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit zu finden bzw. mehr ausgebildete Personen dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen; betroffen hiervon sind vor allem die Altersklassen „unter 20-Jährige“ und zwischen „30 bis unter 50-Jährige“.
Zwischen 2006 und 2011 schwankte die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen in Mainz zwischen 8.569 und 6.096 Personen; ab 2008 stagnierte die Anzahl der erwerbslosen Personen bei etwas über 6.000. Im Juni 2011 waren über die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung.
- Bei den Beschäftigten ohne Berufsausbildung sind die Altersklassen „20 bis unter 25 Jahre“ und „über 50 Jahre“ am stärksten besetzt. Unter allen Erwerbstätigen ist die Altersklasse „unter 20 Jahre“ mit 11,4 % am wenigsten vertreten. Es ist anzunehmen, dass sich bei den „20 bis unter 25-Jährigen“ viele in der Berufsausbildung befinden oder noch Studierende mit einer Nebenbeschäftigung sind (Midi-Job) und folglich in der Statistik „ohne Berufsausbildung“ auftauchen.
- **Zwischen 2002 und 2011** ist die Anzahl der „30 bis unter 40-Jährigen“ ohne Berufsausbildung um 40,2 % zurückgegangen. Neben der verbesserten Qualifikation hat diese Entwicklung auch demographische Gründe, da die stark besetzten „Babyboomer“ mittlerweile in höhere Altersklassen hineingealtert sind.

Tab. 2: SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „ohne Berufsausbildung“)

	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	Absolut			Veränderung in %			Anteilig in %		
Ohne Berufsausbildung	16.418	14.399	14.523	-12,3	-11,5	0,9	100	100	100
unter 20 Jahre	2.167	1.854	1.656	-14,4	-23,6	-10,7	13,2	12,9	11,4
20 bis unter 25 Jahre	3.263	3.154	3.493	-3,3	7,0	10,7	19,9	21,9	24,1
25 bis unter 30 Jahre	1.763	1.684	1.992	-4,5	13,0	18,3	10,7	11,7	13,7
30 bis unter 40 Jahre	3.178	2.238	1.902	-29,6	-40,2	-15,0	19,4	15,5	13,1
40 bis unter 50 Jahre	3.139	2.757	2.470	-12,2	-21,3	-10,4	19,1	19,1	17,0
50 Jahre und älter	2.908	2.712	3.010	-6,7	3,5	11,0	17,7	18,8	20,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Berechnungen

Abb. 2: SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

4.2 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Berufsausbildung“

- 51,6 % der SVP-Beschäftigten in Mainz (53.125 Erwerbspersonen) hatten **2011** eine Berufsausbildung. In Mainz werden also über die Hälfte der Arbeitsplätze mit Beschäftigten mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung besetzt.
- **2002** waren noch 6,8 % (+3.894 Personen) mehr SVP-Beschäftigte mit Berufsausbildung in einer Anstellung als 2011.
- Die Teilgruppe der „über 50-Jährigen“ war **2011** mit 17.139 SVP-Beschäftigten am stärksten besetzt, gefolgt von der Altersklasse „40 bis unter 50 Jahre“. Zusammen machen diese Klassen 63 % (33.556 Personen) aller Beschäftigten mit Berufsausbildung aus, d.h. die berufliche Ausbildung hat jenseits des 40. Lebensjahres (noch) einen höheren Stellenwert als bei den Jüngeren. Knapp 20 % entfallen auf die „30 bis unter 40-Jährigen“, die übrigen 17 % entfallen auf die unter 30-Jährigen,

d.h. je jünger die Beschäftigten sind, desto geringer ist ihr Anteil an allen Beschäftigten mit Berufsausbildung (vgl. Tab. 3).

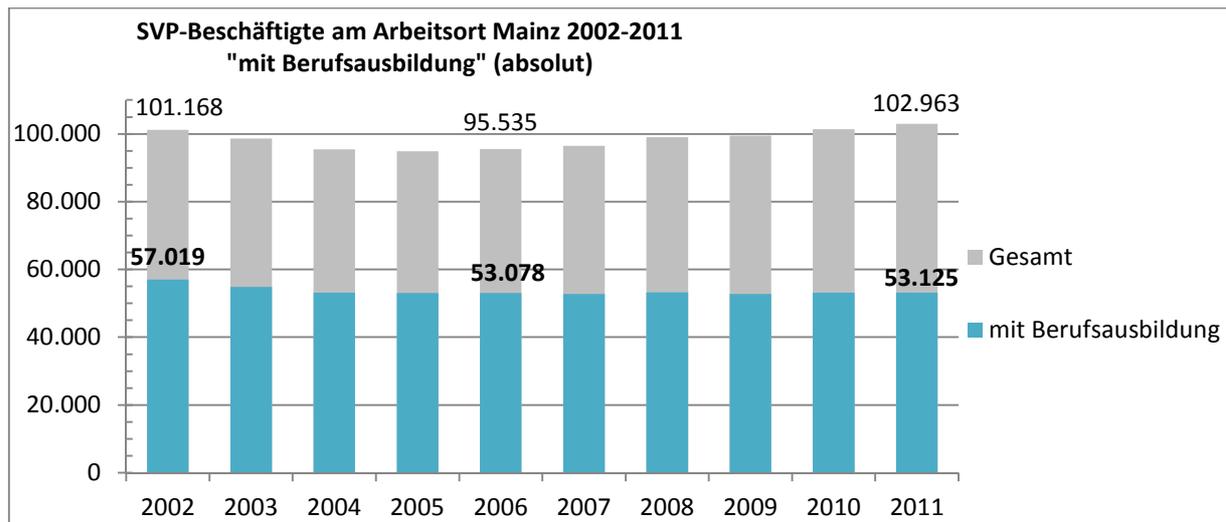
- Die Altersgruppe der „40 bis unter 50-Jährigen“ ist in den letzten Jahren weitestgehend stabil geblieben (zwischen 16.086 und 16.417 Beschäftigten), ebenso wie die „20 bis unter 30-Jährigen“. Die dünn besetzte Teilgruppe der „unter 20-Jährigen“ hat sich in den letzten 11 Jahren nahezu halbiert. Dies könnte auf längere Ausbildungszeiten (Gymnasium) bzw. auf den Vorzug einer Hochschulausbildung anstelle einer beruflichen Ausbildung hindeuten.
- Auch in dieser Ausbildungsgruppe profitieren die „über 50-Jährigen“ mit +21,2 % (+3.002 Beschäftigte) von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung **seit 2006**. Allerdings machen sich bei der Zunahme auch demographische Effekte (Hochaltern der Babyboomer) bemerkbar. Leichte Zuwächse von 4,1 % konnten auch in der Altersklasse „20 bis unter 25 Jahre“ (+141 Personen) verbucht werden. Die übrigen Teilgruppen mussten Rückgänge zwischen 3,6 % und 41,7 % hinnehmen (-113 bzw. -193 Beschäftigte).
- In der Teilgruppe der „30 bis unter 40-Jährigen“ sind 37,7 % weniger Beschäftigte **als noch 2002**. Gleichzeitig wuchs die Altersklasse der „über 50-Jährigen“ in den letzten 11 Jahren um 25,8 %. Dieser Effekt ist wieder der Demographie geschuldet: Die „Babyboomer“ sind in höhere Altersklassen aufgestiegen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „mit Berufsausbildung“)

	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	Absolut			Veränderung in %			Anteilig in %		
Mit Berufsausbildung	57.019	53.078	53.125	-6,9	-6,8	0,1	100	100	100
unter 20 Jahre	296	271	158	-8,4	-46,6	-41,7	0,5	0,5	0,3
20 bis unter 25 Jahre	4.210	3.473	3.614	-17,5	-14,2	4,1	7,4	6,5	6,8
25 bis unter 30 Jahre	5.936	5.394	5.201	-9,1	-12,4	-3,6	10,4	10,2	9,8
30 bis unter 40 Jahre	16.868	13.400	10.596	-20,6	-37,2	-20,9	29,6	25,2	19,9
40 bis unter 50 Jahre	16.086	16.403	16.417	2,0	2,1	0,1	28,2	30,9	30,9
50 Jahre und älter	13.623	14.137	17.139	3,8	25,8	21,2	23,9	26,6	32,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

Abb. 3: SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ (ohne FH und Uni) 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

4.3 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“

- Es lässt sich ein Trend zur fortschreitenden Höherqualifizierung in den letzten Jahren ablesen. 17,6 % der Arbeitsplätze sind **2011** mit Akademikern besetzt. Es gibt immer mehr hochqualifizierte Arbeitsplätze, die einen Anstieg der SVP-Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss bedingen.
- Hervorzuheben ist die positive Entwicklung der Teilgruppe mit Fach- und Hochschulabschluss im Zeitverlauf. In den letzten fünf Jahren ist die Anzahl der SVP-Beschäftigten mit akademischem Abschluss um 16,5 % (+2.526 Personen) angestiegen.
- **2011** hatten 5.137 Beschäftigte (23,2 %) der „30 bis unter 40-Jährigen“ einen Fach- und Hochschulabschluss, in der Altersklasse „40 bis unter 50 Jahre“ waren es 19,8 % und bei den „über 50-Jährigen“ nur 16,4 %.
- Die gering besetzte Gruppe der „unter 20-Jährigen“ bzw. „20 bis unter 25 Jahre“ ist auf die im Vergleich lange Ausbildungsdauer (Diplom, Master) zurückzuführen. Ab „30 Jahre und älter“ steigt die Beschäftigungsquote von Akademikern stark an.
- Insgesamt ist die starke Besetzung der Altersgruppen „40 Jahre und älter“ auf eine verbesserte Ausbildung seit den 1970er Jahren sowie auf die erwerbsstarke Gruppe der „Babyboomer“ zurückzuführen.
- 2002 machten die „30 bis unter 40-Jährigen“ noch knapp 40 % aller Beschäftigten mit „Fach- und Hochschulabschluss“ aus, wohingegen es 2011 gerade noch etwa ein Drittel war. Umgekehrt verhielt es sich bei den „über 50-Jährigen“: 2002 waren es gerade 15,6 %, bis 2011 stieg der Anteil jedoch auf über 25 % an, weil fortlaufend mehr besser qualifizierte Beschäftigte „von unten“ in diese Altersklasse hineinwachsen.

Anmerkung: Es gibt einen zeitlichen Zusammenhang mit dem Ausbau des Bildungs- und Hochschulwesens seit den 1970er Jahren. Von den 2002 60-Jährigen (Jahrgang 1942) dürfte ein großer Teil noch eine klassische Berufsausbildung absolviert haben. Rund zehn Jahre später (die 2011 60-Jährigen sind 1951 geboren und waren 1971 Zwanzig) hat ein höherer Anteil von Ihnen einen Fach- und Hochschulabschluss.

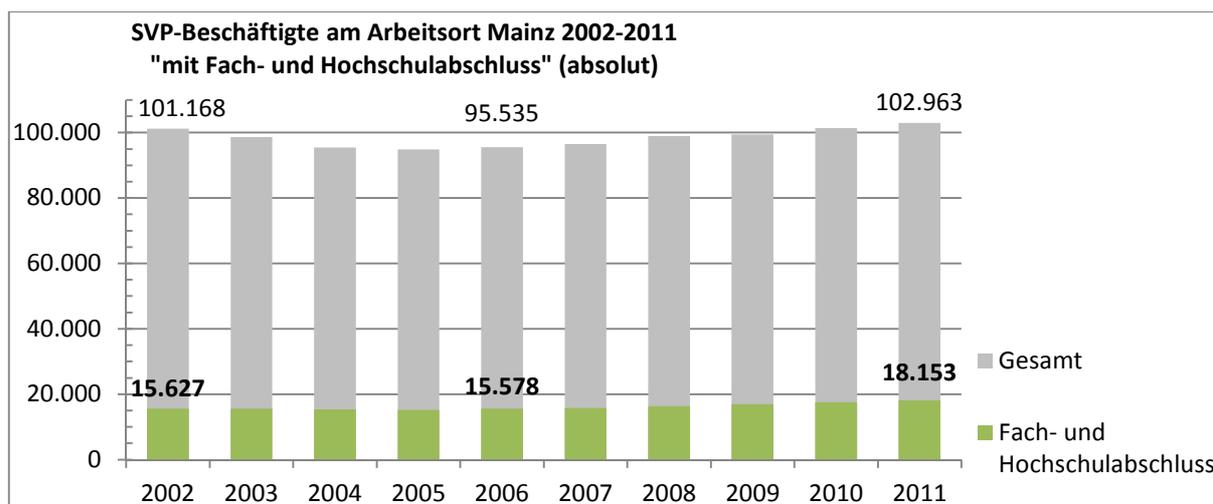
- Bereits **seit 2002** sind die Altersklassen der „30 bis unter 40-Jährigen“ und „40 bis unter 50-Jährigen“ am stärksten besetzt. Die Altersgruppe „über 50 Jahre und älter“ hat sich sogar nahezu verdoppelt: während 2002 nur ein gutes Zehntel (2.433 Personen) der „über 50-Jährigen“ einen Fach- und Hochschulabschluss hatte, betrug der Anteil 2011 bereits 16,4 % (4.606 Beschäftigte).

Tab. 4: SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „mit Fach- und Hochschulabschluss“)

	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	Absolut			Veränderung in %			Anteilig in %		
Mit Fach- und Hochschulabschluss	15.627	15.578	18.153	-0,3	16,2	16,5	100	100	100
unter 20 Jahre	10	11	11	10,0	10,0	0,0	0,1	0,1	0,1
20 bis unter 25 Jahre	269	172	212	-36,1	-21,2	23,3	1,7	1,1	1,2
25 bis unter 30 Jahre	1.931	1.791	2.447	-7,3	26,7	36,6	12,4	11,5	13,5
30 bis unter 40 Jahre	6.625	5.502	5.137	-17,0	-22,5	-6,6	42,4	35,3	28,3
40 bis unter 50 Jahre	4.359	5.092	5.740	16,8	31,7	12,7	27,9	32,7	31,6
50 Jahre und älter	2.433	3.010	4.606	23,7	89,3	53,0	15,6	19,3	25,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Berechnung

Abb. 4: SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

4.4 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „ohne Zuordnung“

- **2011** gab es 17.162 SVP-Beschäftigte mit einer fehlenden beruflichen Zuordnung. Dies entspricht einem Anteil von 17,6 % an allen SVP-Beschäftigten in Mainz.
2006 waren 12.480 SVP-Beschäftigte dieser Gruppe zugeordnet und machten anteilig 13,1 % aus.
2002 waren die Zahlen ganz ähnlich verteilt (vgl. Tab. 1, Abb. 5).
Unter den beschäftigten ohne Zuordnung finden sich v.a. Personen jenseits der 30. In diesen Altersgruppen waren auch die stärksten Zunahmen seit 2002 zu verzeichnen (vgl. Tab. 5).
- Die größte Veränderung **seit 2006** war in der Altersklasse „50 Jahre und älter“ mit 75 % Wachstum festzustellen. Die „40 bis unter 50-Jahre“ haben sich nahezu verdoppelt und bei den „30 bis unter 40-Jahre“ war ein Wachstum von 25 % auszumachen.

Die Daten der Beschäftigten ohne Zuordnung und ihre Entwicklung sollen nur kurz charakterisiert werden, da keine abschließende Aussage über das Zustandekommen der Zahlen getroffen werden kann.

Es können lediglich Vermutungen angestellt werden, wie die schnell wachsende Teilgruppe ohne Angaben zur beruflichen Qualifikation zustande kommt:

Erklärungsansätze für das starke Wachstum diese Teilgruppe (+37,7 % (4.682 Personen) in den letzten fünf Jahren könnten sein, dass

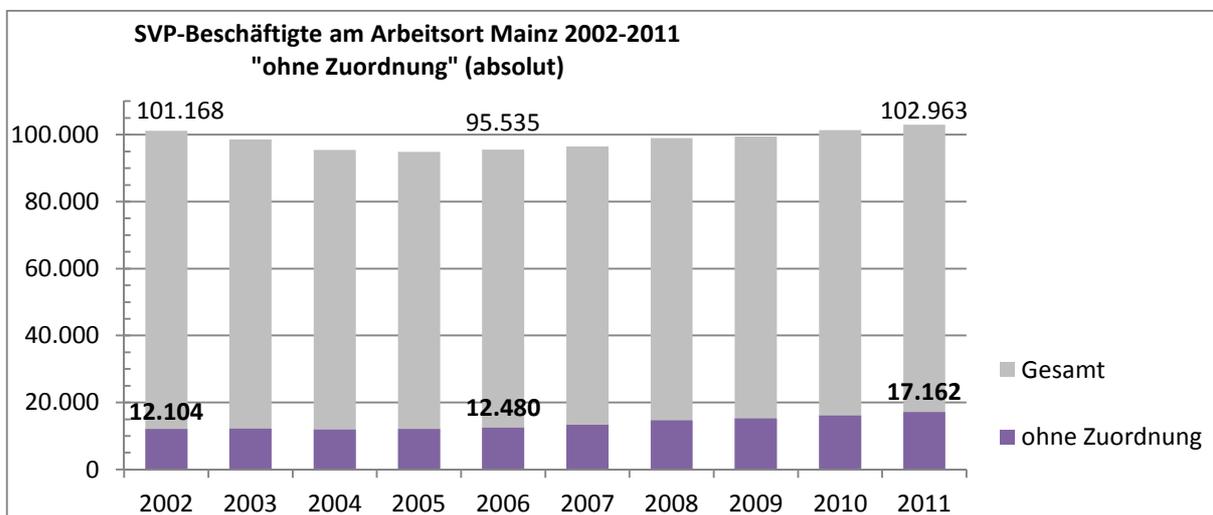
- 2005 das Zuwanderungsgesetz neu geregelt wurde,
- keine Angaben im Meldeverfahren zur Sozialversicherung gemacht wurden oder
- keine Ausbildung im Sinne des Meldeverfahrens zur Sozialversicherung vorliegt. Hierzu zählen: Fortbildungen und Kurse durch die Fachkenntnisse und praktische Fähigkeiten erworben wurden (z.B. Computerkurse, Kostenrechnung und Buchhaltung, Besuch von Sprach- und Dolmeterschulen, etc.). Fraglich ist hierbei, warum diese Fälle nicht der Gruppierung „ohne (abgeschlossene) Ausbildung“ oder ihrem höchsten Ausbildungsabschluss, falls vorhanden, zugeordnet wurden.
- Die Nichtanerkennung und Nichtvergleichbarkeit ausländischer Bildungsabschlüsse (Anmerkung: lediglich 17 % der registrierten Beschäftigten ohne Zuordnung sind Ausländer).

Tab. 5: SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Zuordnung“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „ohne Zuordnung“)

	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	Absolut			Veränderung in %			Anteilig in %		
ohne Zuordnung	12.104	12.480	17.162	3,1	41,8	37,5	100	100	100
unter 20 Jahre	387	329	395	-15,0	2,1	20,1	3,2	2,6	2,3
20 bis unter 25 Jahre	1.963	1.540	1.929	-21,5	-1,7	25,3	16,2	12,3	11,2
25 bis unter 30 Jahre	2.218	2.213	2.598	-0,2	17,1	17,4	18,3	17,7	15,1
30 bis unter 40 Jahre	3.680	3.601	4.502	-2,1	22,3	25,0	30,4	28,9	26,2
40 bis unter 50 Jahre	2.321	2.919	4.423	25,8	90,6	51,5	19,2	23,4	25,8
50 Jahre und älter	1.535	1.878	3.315	22,3	116,0	76,5	12,7	15,0	19,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Berechnung

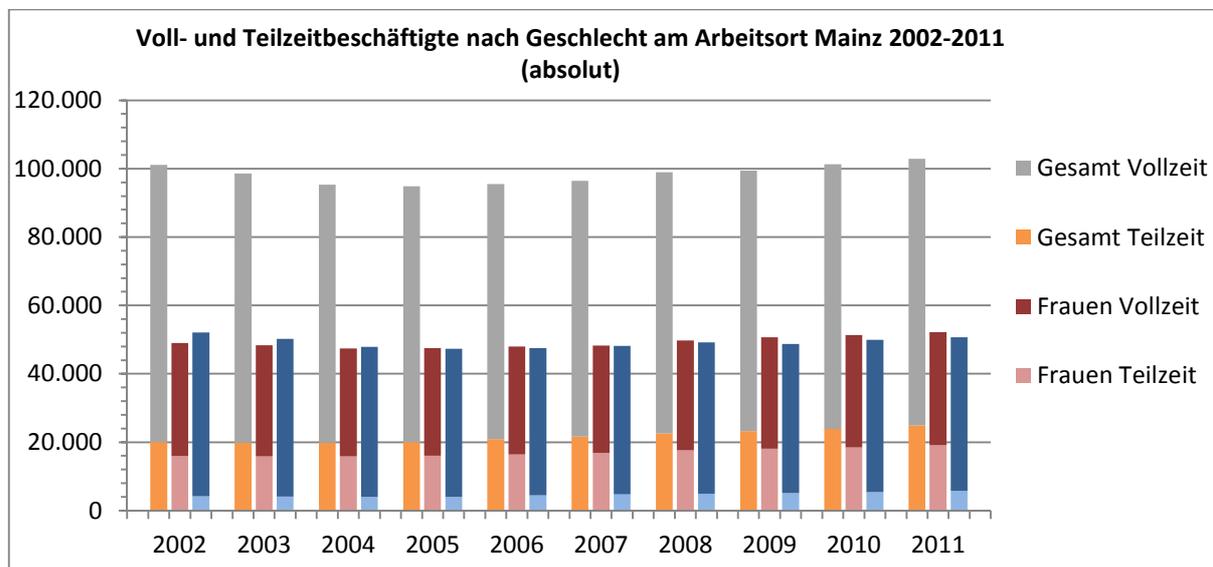
Abb. 5: SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Zuordnung“ 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

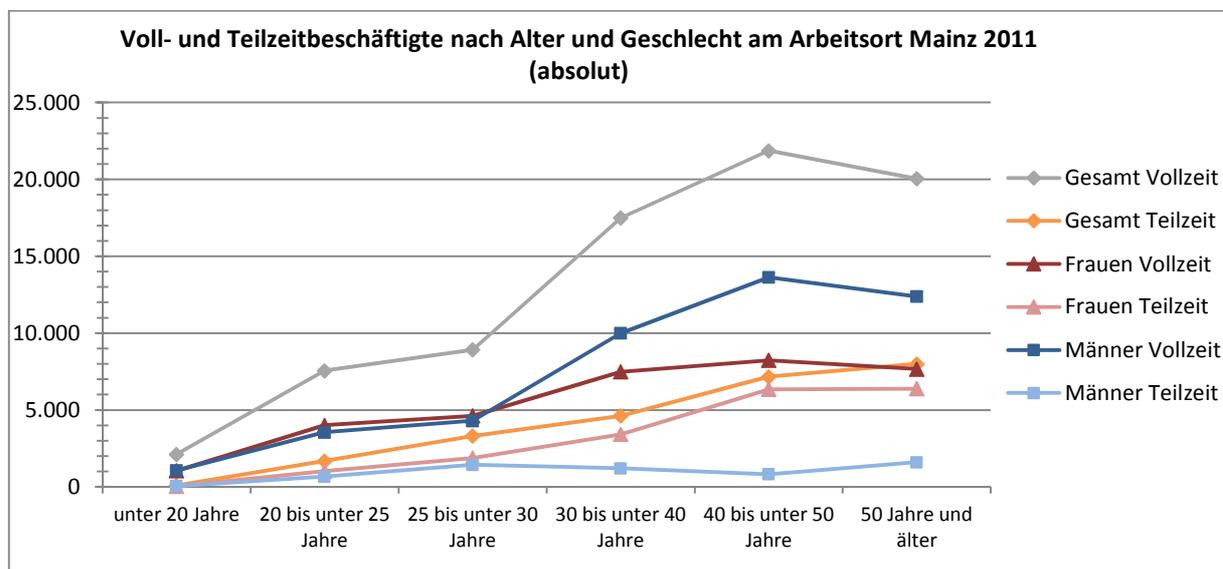
5 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz nach Geschlecht, Alter und Beschäftigungsumfang 2002, 2006 und 2011

Abb. 6: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz nach Geschlecht 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

Abb. 7: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz nach Alter und Geschlecht 2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

- In Mainz hat sich nicht nur die absolute Zahl, sondern auch die Struktur der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten verändert. Eine wesentliche Veränderung ist die zunehmende Bedeutung der Teilzeitbeschäftigung. **Zwischen 2002 und 2011** erhöhte sich der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 19,8 % auf 24,2 %. Die Vollzeitbeschäftigung sank im gleichen Zeitraum um 3,7 %.

- 50,7 % der Beschäftigten waren **2011** Frauen und 49,3 % Männer. Am Arbeitsort Mainz ist das Verhältnis von berufstätigen Frauen zu Männern ausgewogen. Insgesamt verliefen die geschlechtsspezifischen Entwicklungen im Zeitverlauf in einem relativ ausgeglichenen Verhältnis.
- Fast ein Viertel (24,2 %) der Beschäftigten arbeitet in Teilzeit. Davon sind wiederum rd. Dreiviertel weiblich (76,8 %/19.097 Erwerbstätige). Anders ausgedrückt: Über ein Drittel (36,6 %) aller weiblichen SVP-Beschäftigten gehen einer Teilzeitanstellung nach. Bei den Männern arbeitet nur jeder Neunte in Teilzeit (11,4 %). Dies bestätigt die Vermutung, dass immer noch hauptsächlich Frauen in einer Teilzeitbeschäftigung zu finden sind.
- Obwohl für 17 % der SVP-Beschäftigten die Qualifikation unbekannt ist, bestätigt die Verteilung der verbleibenden rd. 71.000 Beschäftigten nach der beruflichen bzw. akademischen Ausbildung die Bedeutung einer Qualifikation, um in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis zu kommen. So hatten 28.851 (55,3 %) der weiblichen und 24.274 (47,8 %) der männlichen Beschäftigten eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie 7.803 Frauen (14,9 %) und 10.350 Männer (20,4 %) einen Fach- und Hochschulabschluss.
- Unterschiede zeigen sich auch bei der Art der Ausbildung und des Beschäftigungsumfangs. Höher- bzw. hochqualifizierte Beschäftigte sind öfter in einer Vollzeitbeschäftigung zu finden als Geringqualifizierte. 78 % aller SVP-Beschäftigten mit „Fach- und Hochschulabschluss“ gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach; bei der Teilgruppe „mit Berufsausbildung“ sind es 77 %. Aber nur rund zwei Drittel der Beschäftigten „ohne Berufsausbildung“ sind Vollzeit angestellt, etwas weniger als Beschäftigte ohne qualifikatorische Zuordnung.
- Die Differenzierung nach Altersklassen zeigt, dass sich ab dem 25. Lebensjahr Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Beschäftigten deutlich abzeichnen. Zwischen „25 bis unter 30 Jahre“ treten viele der weiblichen Beschäftigten in die Familiengründungsphase ein. Der Anteil der vollzeitbeschäftigten Frauen sinkt unter den Wert der männlichen Vollzeitbeschäftigten, gleichzeitig steigt der Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten leicht an. Ab einem Alter von 40 Jahren steigt die Erwerbsbeteiligung der Frauen mit zunehmendem Alter der Kinder wieder an. Insgesamt fast viermal so viele Frauen wie Männer arbeiten dann in Teilzeit (vgl. Tab. 6).
- Die Teilzeitbeschäftigung nahm im Vergleich zu 2006 mit 15,1 % (3.256 Personen) stärker zu als die Vollzeitbeschäftigung mit 7,8 % (3.158 Personen). Ende Juni **2011** gab es in Mainz 24.873 Beschäftigte in Teilzeit und 77.996 in Vollzeit.
- Ein längerfristiger Vergleich zeigt, dass es bei den über 50-jährigen Erwerbstätigen infolge einer überdurchschnittlichen Zunahme der Frauenbeschäftigung zu einer deutlichen Annäherung der Anteile von Frauen- und Männerarbeitsplätzen kam. Seit 2002 trugen zum Beschäftigungsanstieg in der Altersgruppe „50 Jahre und älter“ Frauen mit 4.600 Personen (+48,6 %) stärker bei als Männer mit 2.971 Personen (+26,9 %).

- Die Erwerbsbeteiligung der Frauen ist mit 50,7 % relativ hoch. Die Erwerbsbeteiligungsquote in den Altersklassen ist unterschiedlich verteilt: Mit zunehmendem Alter nimmt die Erwerbstätigkeit, meist in Teilzeitbeschäftigung zu – ab dem 40. Lebensjahre kehren viele Frauen nach der Familienphase ins Berufsleben zurück. Die Altersgruppe „bis 30 Jahre“ spielt eher eine untergeordnete Rolle, sowohl bei der Vollzeit- als auch Teilzeitbeschäftigung.

Tab. 6: SVP-Beschäftigte in Mainz nach Geschlecht und Art der Ausbildung 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt)

	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	absolut			Veränderung in %			Anteilig an Gesamt; Anteilig an Art der Ausbildung Frauen/Männer		
Insgesamt	101.168	95.535	102.963	-5,6	1,8	7,8	100,0	100,0	100,0
davon:									
Frauen	49.039	47.966	52.199	-2,2	6,4	8,8	48,5	50,2	50,7
Männer	52.129	47.569	50.764	-8,7	-2,6	6,7	51,5	49,8	49,3
Ohne Berufsausbildung	16.418	14.399	14.523	-12,3	-11,5	0,9	16,2	15,1	14,1
Frauen	8.154	7.471	7.344	-8,4	-9,9	-1,7	49,7	51,9	50,6
Männer	8.264	6.928	7.179	-16,2	-13,1	3,6	50,3	48,1	49,4
Mit Berufsausbildung	57.019	53.078	53.125	-6,9	-6,8	0,1	56,4	55,6	51,6
Frauen	29.475	28.575	28.851	-3,1	-2,1	1,0	51,7	53,8	54,3
Männer	27.544	24.503	24.274	-11,0	-11,9	-0,9	48,3	46,2	45,7
Fach- und Hochschulabschluss	15.627	15.578	18.153	-0,3	16,2	16,5	15,4	16,3	17,6
Frauen	5.629	6.104	7.803	8,4	38,6	27,8	36,0	39,2	43,0
Männer	9.998	9.474	10.350	-5,2	3,5	9,2	64,0	60,8	57,0
Keine Zuordnung	12.104	12.480	17.162	3,1	41,8	37,5	12,0	13,1	16,7
Frauen	5.781	5.816	8.201	0,6	41,9	41,0	47,8	46,6	47,8
Männer	6.323	6.664	8.961	5,4	41,7	34,5	52,2	53,4	52,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Berechnung

- Prozentual betrachtet ist die Teilzeitbeschäftigung bei den Männern in den letzten fünf Jahren stärker (+30,2 %) gestiegen als bei den Frauen (+16,1 %), jedoch absolut gesehen, war der Zuwachs bei den Frauen sehr viel stärker (+2.645 weibliche und +1.626 männliche Beschäftigte) ausgeprägt. Zum einen ist anzunehmen, dass der Arbeitsmarkt auf die Finanz- und Wirtschaftskrise reagierte und erst bei einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung und/oder auf Grund von Fachkräftemangel, Teilzeitstellen in Vollbeschäftigung umwandelt bzw. neue Vollzeitstellen schafft. Zum anderen wird die Teilzeitarbeit von beiden Geschlechtern stärker nachgefragt (Vereinbarkeit von Familie und Beruf, neue Familienmodelle, Elternzeit, etc.).

- Rund 55 % der weiblichen Erwerbspersonen besaßen 2011 eine abgeschlossene Berufsausbildung, 2002 umfasste diese Ausbildungsgruppe noch 60 % der Erwerbstätigen Frauen. Der Entwicklungstrend zeichnete sich im gleichen Zeitraum auch bei den männlichen Beschäftigten ab. Im Jahr 2011 waren 11,9 % (3.270 Männer) weniger SVP-Beschäftigte mit Berufsausbildung angestellt als 2002. Bei den Frauen betrug der Rückgang lediglich 2,1 %. Die Verluste sind hauptsächlich im Zeitraum zwischen 2002 und 2006 zu verzeichnen. Auch hier ist der Rückgang zugunsten in der akademischen Höherqualifizierung begründet (vgl. 4.3.).
- Die bessere Ausbildung lässt sich auch geschlechtsspezifisch nachvollziehen: 2002 hatten von den weiblichen Beschäftigten 11,5 % (5.629 Personen) einen Fach- und Hochschulabschluss, 2011 waren es bereits 14,9 % (7.803 Personen); dies entspricht einer Zunahme von 36,8 %. Der Anteil der hoch qualifizierten männlichen Erwerbspersonen ist in diesem Zeitraum etwas langsamer gestiegen, lag 2011 dennoch mit 20,4 % (10.350 Personen) immer noch über dem Anteil der Frauen. Die Frauen holen jedoch langsam auf.

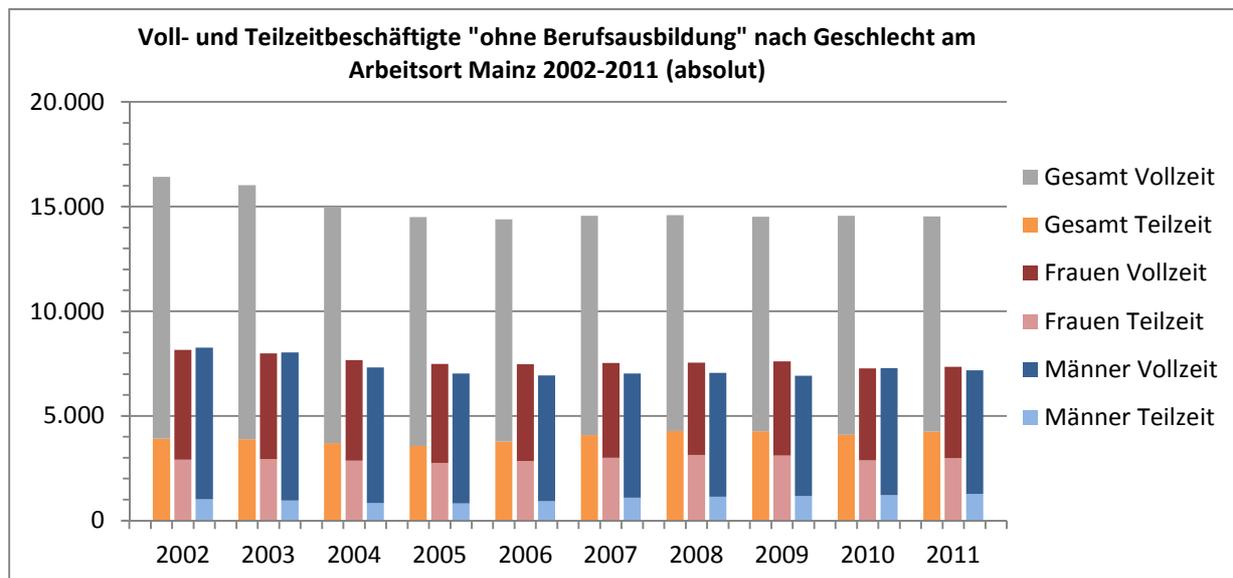
Tab. 7: SVP-Beschäftigte in Mainz nach Geschlecht, Art der Ausbildung und Beschäftigungsumfang 2002, 2006 und 2011 (absolut und Veränderung in %)

	2002		2006		2011		2002-2006		2002-2011		2006-2011	
	absolut						Veränderung in %					
	Vollzeit	Teilzeit	VZ	TZ	VZ	TZ	VZ	TZ	VZ	TZ	VZ	TZ
Insgesamt	81.014	20.080	74.597	20.887	77.996	24.873	-7,9	4,0	-3,7	23,9	4,6	19,1
davon:												
Frauen	33.074	15.930	31.493	16.452	33.061	19.097	-4,8	3,3	0,0	19,9	5,0	16,1
Männer	47.940	4.150	43.104	4.435	44.935	5.776	-10,1	6,9	-6,3	39,2	4,2	30,2
Ohne Berufs- ausbildung	12.500	3.918	10.630	3.769	10.271	4.252	-15,0	-3,8	-17,8	8,5	-3,4	12,8
Frauen	5.244	2.910	4.632	2.839	4.360	2.984	-11,7	-2,4	-16,9	2,5	-5,9	5,1
Männer	7.256	1.008	5.998	930	5.911	1.268	-17,3	-7,7	-18,5	25,8	-1,5	36,3
Mit Berufs- ausbildung	46.911	10.108	41.989	11.089	41.091	12.034	-10,5	9,7	-12,4	19,1	-2,1	8,5
Frauen	20.416	9.059	18.924	9.651	18.399	10.452	-7,3	6,5	-9,9	15,4	-2,8	8,3
Männer	26.495	1.049	23.065	1.438	22.692	1.582	-12,9	37,1	-14,4	50,8	-1,6	10,0
Fach- und Hoch- schulabschluss	12.921	2.706	12.496	3.082	14.136	4.017	-3,3	13,9	9,4	48,4	13,1	30,3
Frauen	3.786	1.843	3.993	2.111	5.038	2.765	5,5	14,5	33,1	50,0	26,2	31,0
Männer	9.135	863	8.503	971	9.098	1.252	-6,9	12,5	-0,4	45,1	7,0	28,9
Keine Zuordnung	8.682	3.348	9.482	2.947	12.498	4.570	9,2	-12,0	44,0	36,5	31,8	55,1
Frauen	5.054	2.118	5.538	1.851	7.234	2.896	9,6	-12,6	43,1	36,7	30,6	56,5
Männer	3.628	1.230	3.944	1.096	5.264	1.674	8,7	-10,9	45,1	36,1	33,5	52,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

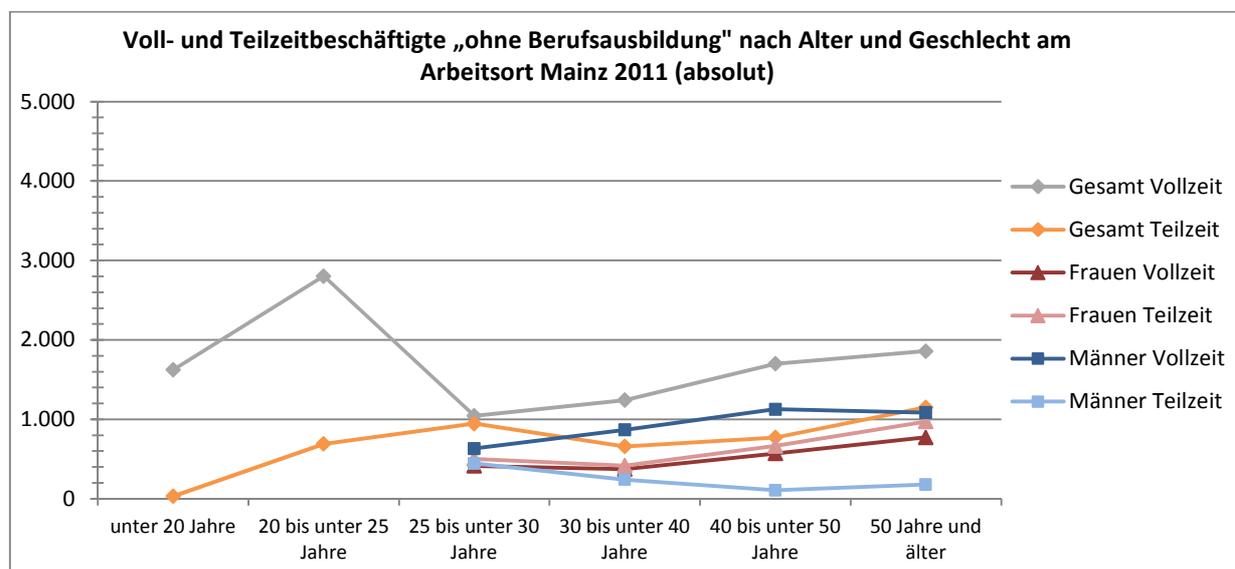
5.1 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „ohne Berufsausbildung“

Abb. 8: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ nach Geschlecht 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

Abb. 9: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ nach Alter und Geschlecht 2011 (absolut)



Hinweis: Es liegen zu wenige geschlechtsspezifische Fallzahlen für die Altersklasse „unter 20 Jahre“ und „20 bis unter 25-Jahre“ differenziert nach Voll- und Teilzeit vor.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

- **2011** teilt sich die Gruppe ohne Berufsausbildung in 50,6 % Frauen und 49,4 % Männer. Von den rd. 14.500 SVP-Beschäftigten ohne Berufsausbildung besitzen zwei Drittel eine Vollzeit- und rd. ein Drittel (4.252 Beschäftigte) eine Teilzeitstelle (vgl. Tab. 7).

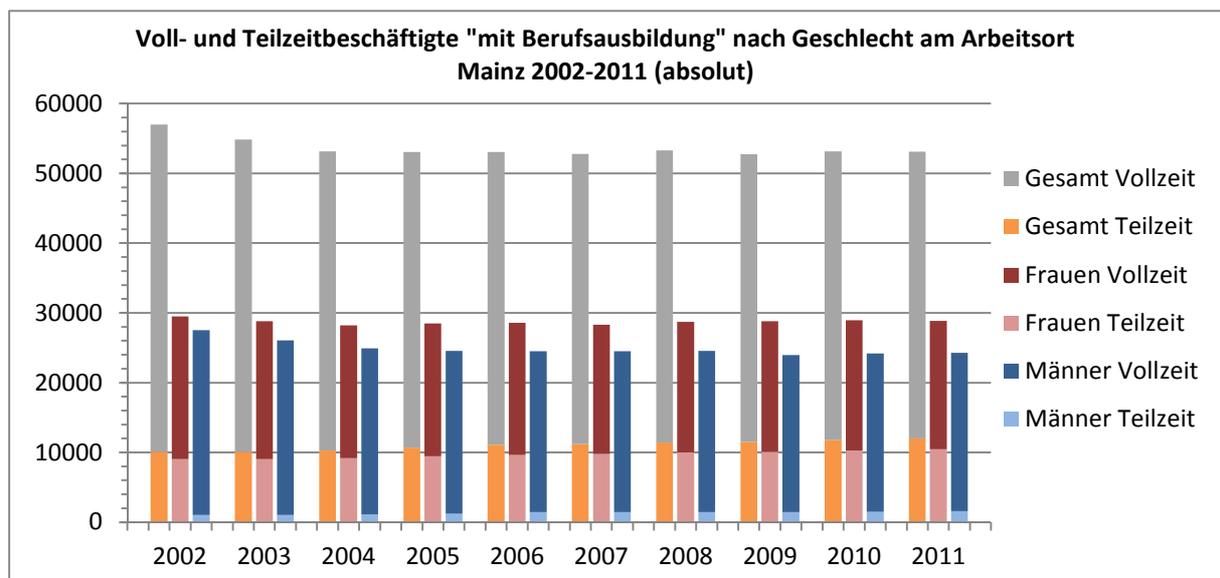
- In der Teilgruppe ohne Berufsausbildung sind 4.360 Frauen in Vollzeitanstellung und 2.984 Frauen in Teilzeit beschäftigt; dies entspricht einem Anteil von 5,6 % bzw. 12 % an allen Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Demgegenüber stehen 5.911 männliche Beschäftigte in Vollzeit- und 1.268 in Teilzeitbeschäftigung, was einem Anteil von 7,6 % bzw. 5,1 % entspricht.
- Die hohe Anzahl an Vollbeschäftigten in den Altersklassen unter 25 Jahre (4.426 Personen) lässt vermuten, dass hier die familienbedingte Teilzeit noch nicht zum Tragen kommt, Studierende mit einem Midi-Job in diese Kategorie fallen bzw. sich viele der SVP-Beschäftigten noch in der Ausbildung befinden. Auch könnte Letzteres dadurch bestätigt werden, dass im Zeitvergleich bei der Teilgruppe mit Berufsausbildung die Zahlen der Alterskategorie „25 bis unter 30 Jahre“ in gleichem Maß zunehmen wie die Zahlen im entsprechenden Alter bei der Gruppe ohne Ausbildung abnehmen (vgl. Abb. 9).
- Erwartungsgemäß sind Männer fast ausschließlich vollzeitbeschäftigt und Frauen stärker teilzeitbeschäftigt. Ab dem 40. Lebensjahr gleicht sich die Vollzeitbeschäftigung beider Geschlechter wieder an.
- In den letzten fünf Jahren sind die Zahlen der Vollzeitbeschäftigten ohne Berufsausbildung wieder leicht (+0,9 %) und bei den Teilzeitbeschäftigten deutlich stärker (+12,8 %) angestiegen. **2011** gab es sowohl weniger weibliche als auch männliche Vollzeitbeschäftigte ohne Berufsausbildung als noch im Jahr 2002. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten ist im gleichen Zeitraum jedoch bei den Frauen leicht (+2,5 %) und bei den Männern (+25,8 %) deutlich angestiegen. Der Anstieg, vor allem bei den männlichen Teilzeitbeschäftigten, ist evtl. ein Indiz für schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Geringqualifizierte (vgl. Abb. 9).

5.2 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Berufsausbildung“ (ohne FH/Uni)

- Die geschlechterspezifische Verteilung der Beschäftigten mit Berufsausbildung hebt sich **2011** von der Gesamtverteilung leicht ab: Mehr Frauen als Männer sind in einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. So sind 54,3 % aller Beschäftigten Frauen (28.851 Personen) und 45,7 % Männer (24.274 Personen) (vgl. Tab. 6).
- 48,3 % der Teilzeitbeschäftigten haben eine Berufsausbildung. Von allen Beschäftigten mit Berufsausbildung arbeitet ein gutes Fünftel (22,7 %) in Teilzeit (vgl. Tab. 7).
- Insgesamt sind **2011** alle Altersklassen der weiblichen Beschäftigten stärker besetzt als die der männlichen. Jedoch zeigen sich bei der Betrachtung des Beschäftigungsumfanges deutliche Unterschiede: Von den Vollzeitbeschäftigten sind 44,8 % Frauen und 55,2 % Männer, während es 86,9 % weibliche und 13,1 % männliche Teilzeitkräfte mit Berufsausbildung gibt (vgl. Tab. 7).

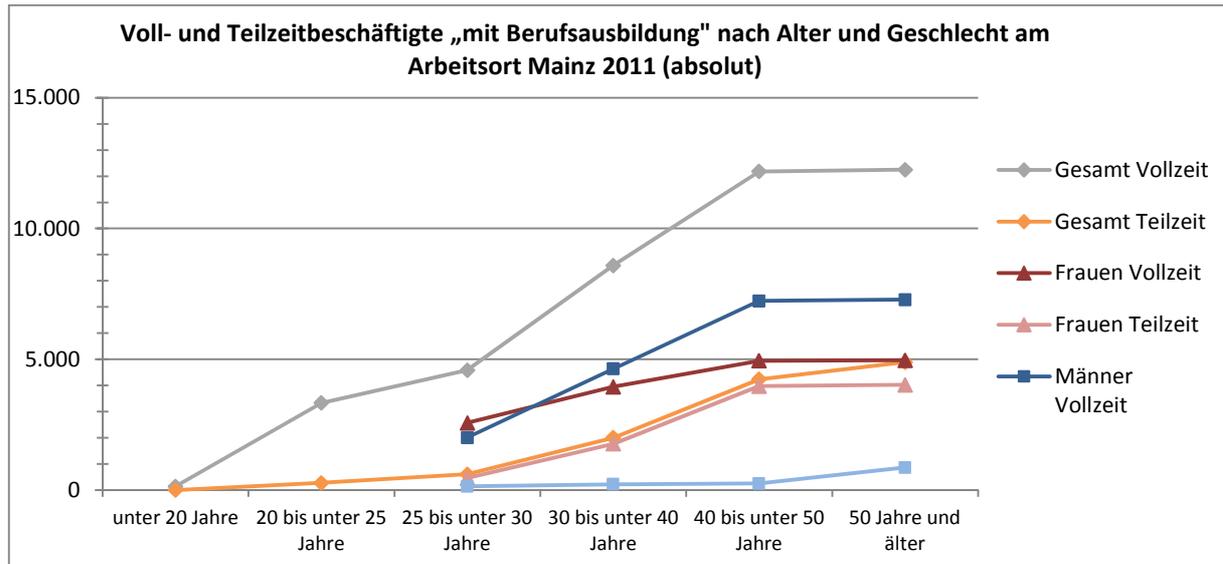
- Anteilig an allen SVP-beschäftigten Männern gehen nur 3 % der männlichen SVP-Beschäftigten mit Berufsausbildung einer Teilzeitbeschäftigung nach, ihr Anteil erhöht sich lediglich in der Altersklasse der „über 50-Jährigen“ auf 10,6 %. Der Anstieg könnte durch Altersteilzeitmodelle erklärt werden.
- Auch hier sind die Altersklassen der „Babyboomer“ („ab 40 Jahre und älter“) beider Geschlechter am stärksten besetzt.
- Gemessen an allen berufstätigen Frauen gehen 35,3 % einer Vollzeit- (10.452 Erwerbstätige) und 20 % (18.399 Personen) einer Teilzeitbeschäftigung nach. Die Anzahl der weiblichen Vollzeitkräfte übertrifft in der Altersklasse „25 bis unter 30 Jahre“ die männlichen Beschäftigten; mit zunehmendem Alter befinden sich wieder mehr Männer in einer Vollzeit- und mehr Frauen aufgrund familienbedingter Arbeitszeitreduzierung in einer Teilzeitbeschäftigung.
- Der Beschäftigungsrückgang seit 2002 ging hauptsächlich zu Lasten der Vollzeitbeschäftigung, jedoch zeichnet sich seit 2009 wieder ein positives Wachstum ab. Im Zeitraum **2002-2011** fielen 6,8 % der Vollzeitarbeitsplätze weg: 2.017 Stellen bei den Frauen und 3.803 Arbeitsplätze bei den männlichen Beschäftigten. Demgegenüber stand im gleichen Zeitraum ein Wachstum von 1.393 weiblichen und 533 männlichen Teilzeitbeschäftigten. Damit waren **zwischen 2006 und 2011** vor allem Teilzeitbeschäftigte (+945 bzw. +8,5 %) Gewinner des Arbeitsplatzzuwachses. Erkennbare Beschäftigungszuwächse sind seit 2006 überwiegend durch Teilzeitarbeit zustande gekommen.

Abb. 10: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ nach Geschlecht 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

Abb. 11: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ nach Alter und Geschlecht 2011 (absolut)



Hinweis: Es liegen zu wenige geschlechtsspezifische Fallzahlen für die Altersklasse „unter 20 Jahre“ und „20 bis unter 25-Jahre“ differenziert nach Voll- und Teilzeit vor.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

5.3 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“

- Die geschlechterspezifische Verteilung verläuft auch hier nicht analog zu der Gesamtverteilung: Nur 43 % der Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss sind Frauen (rd. 15 % aller Beschäftigten). Die SVP-Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss haben die höchste Beschäftigungsquote: Von den 18.153 Akademikern arbeiten 14.136 Personen (77,9 %) in Vollzeit und 4.017 Beschäftigte (22,1 %) in Teilzeit. Geschlechtsspezifisch betrachtet liegt auch hier die Quote sehr hoch: 87,9 % der Männer und 64,6 % der Frauen gehen einer Vollzeitbeschäftigung nach. Mit höherer Qualifizierung spielt Teilzeitarbeit eine geringere Rolle.

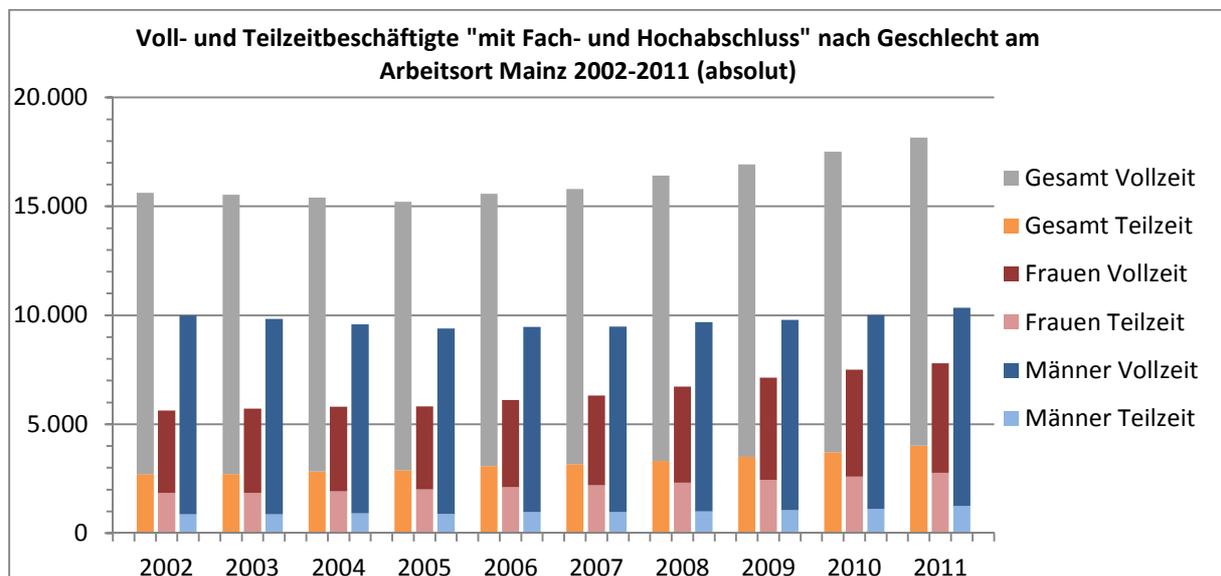
- Erhebliche Unterschiede bestehen auch zwischen den Altersgruppen. Aufgrund der längeren Ausbildungszeit ist die Zahl der SVP-Beschäftigten mit höherer Qualifikation in den unteren Altersklassen zunächst sehr gering, um dann nach dem 25. Lebensjahr stark anzusteigen.

So lag beispielsweise der Frauenanteil mit Fach- und Hochschulabschluss an allen SVP-Beschäftigten mit Fach- und Hochschulabschluss bei den „30 bis unter 40-Jährigen“ bei 13,2 %. Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil ab. Die Männer dieser Altersgruppe erreichen einen Anteil von 15,1 %, der mit steigendem Alter zunimmt und bei den „40 bis unter 50-Jährigen“ mit 19,1 % sein Maximum erreicht.

- Vor allem weibliche Beschäftigte konnten von der positiven Entwicklung in den letzten fünf Jahren profitieren: Zwischen 2006 und 2011 ist der Anteil der Beschäftigten mit akademischer Ausbildung gestiegen, bei Frauen stärker (+27,8 %) als bei Männern (+9,2 %). Dies gilt auch bei der Betrachtung der absoluten Zahlen. Im Zeitraum 2002 bis 2006 verzeichneten die Männer sogar einen Rückgang von 5,2 %, während die Zuwächse der Frauen durchweg positiv waren. 2002 waren unter den Akademikern noch 36 % weibliche und 64 % männliche Beschäftigte zu finden (2011: 43 % zu 57 %).
- Die Vollzeitbeschäftigung nimmt bei Frauen in der Altersklasse „ab 40 Jahre und älter“ merklich ab, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erst ab „40 bis unter 50 Jahre“ leicht zurückgeht. Bei den männlichen Beschäftigten sinkt die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ab „50 Jahre und älter“ stark ab, während die Teilzeitarbeit in der gleichen Altersgruppe nur leicht ansteigt. Der starke Beschäftigungsrückgang der höheren Altersklassen („Babyboomer“) könnte auf Altersteilzeit und Frühverrentung hinweisen.
- Gründe für das deutliche Absinken der Vollzeitbeschäftigung bei den weiblichen Erwerbstätigen ab dem 40. Lebensjahr könnten sein, dass mehr jüngere Frauen entsprechend hochqualifiziert sind, die Familienplanung und die damit verbundene Reduzierung des Beschäftigungsumfangs möglicherweise später einsetzt (oder gar nicht) und/oder mehr jüngere Frauen trotz Familie Vollzeit arbeiten.

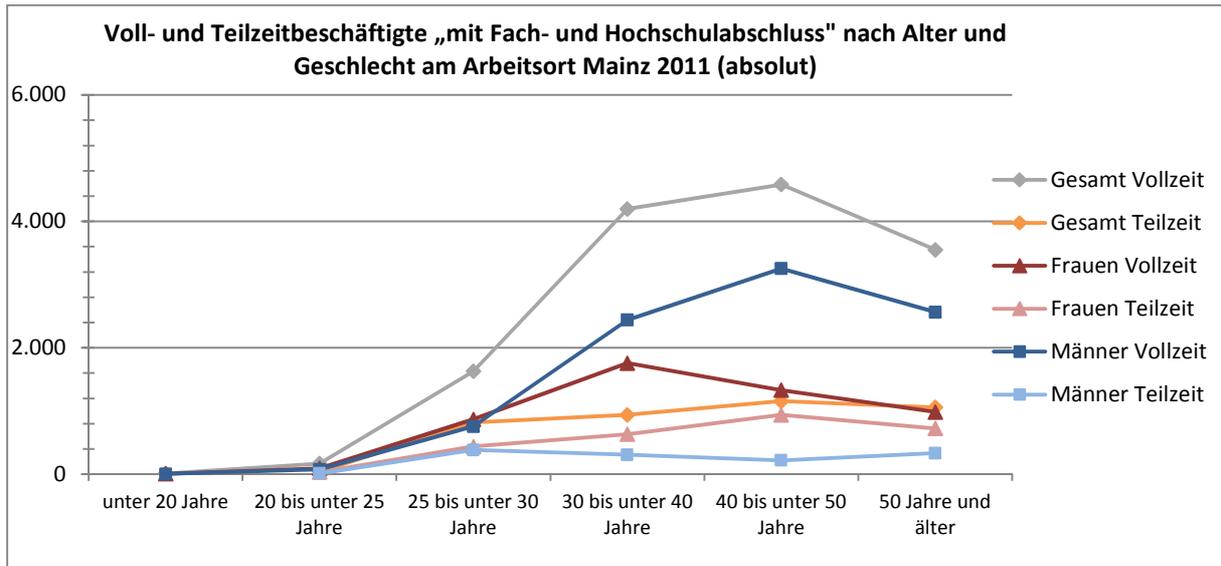
Die Teilzeitbeschäftigung steigt ab dem 30. Lebensjahr nur geringfügig an. Dies untermauert die These, dass die Familiengründung und die damit einhergehende Reduzierung des Beschäftigungsumfangs bei Hochqualifizierten später einsetzt und mehr Frauen trotz Familie Vollzeit arbeiten (vgl. Abb. 13).

Abb. 12: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ nach Geschlecht 2002-2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

Abb. 13: Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ nach Alter und Geschlecht 2011 (absolut)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

6 Ausländische und deutsche SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz

- **2011** hatten von den 102.963 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort Mainz 9.184 eine ausländische Staatsbürgerschaft. Die Teilgruppe machte mit 8,9 % damit nur einen kleinen Anteil an allen Beschäftigten aus.
- Beim Vergleich deutscher und ausländischer SVP-Beschäftigter werden die unterschiedlichen Qualifikationsniveaus sichtbar: Innerhalb der Gruppe der ausländischen Beschäftigten wiesen 30,1 % keine Berufsausbildung auf, 29,4 % hatten eine abgeschlossene Berufsausbildung und 9,1 % einen Fach- und Hochschulabschluss. Bei 31,4 % war keine Zuordnung möglich; für diesen hohen Anteil war vermutlich die Nichtanerkennung und Nichtvergleichbarkeit ausländischer Bildungsabschlüsse mit verantwortlich. Bei den deutschen Beschäftigten sah die Verteilung wie folgt aus: 12,5 % waren ohne Berufsausbildung, über die Hälfte (53,8 %) hatte eine Berufsausbildung und knapp ein Fünftel (18,5 %) einen Fach- und Hochschulabschluss. Bei 15,2 % war keine Zuordnung der Qualifikation möglich (vgl. Tab. 8).
- Die Altersgruppen „30 bis unter 40 Jahre“ (absolut: 2.853 Personen/ anteilig an allen ausländischen Beschäftigten: 31,1 %) sowie „40 bis unter 50 Jahre“ (2.320 / 25,3 %) stellen die am stärksten besetzten Gruppen dar. In der Klasse „50 Jahre und älter“ befinden sich etwa ein Fünftel (18,3 %) der Erwerbstätigen und in der Altersklasse „25 bis unter 30 Jahre“ noch 13,5 %. Die Teilgruppen „unter 25 Jahre“ mit 11,9 % spielen eher eine untergeordnete Rolle.
Im Vergleich zu den ausländische Beschäftigten, sind die Altersklassen der deutschen Erwerbstätigen in der Gruppe „40 bis unter 50 Jahre“ (28,5 %) und „50 Jahre und älter“ (28,1 %) am stärksten besetzt („Babyboomer“). Knapp ein Fünftel (20,6 %) der Beschäftigten ist „30 bis unter 40 Jahre“; die Verteilung der Altersklassen „unter 30 Jahre“ ist nahezu identisch mit der Verteilung der ausländisch Beschäftigten (vgl. Tab. 8).
- Im Vergleich zur Gesamtverteilung wird deutlich, dass im Verhältnis mehr Jüngere am Erwerbsleben teilnehmen. Vor allem die Altersklasse „30 bis unter 40 Jahre“ ist hier hervorzuheben: Bei den deutschen Arbeitnehmern ist jeder fünfte Angestellte (20,6 %) zwischen „30 und 40 Jahre“ alt, während bei den ausländischen Beschäftigten jeder Dritte in diese Alterskategorie fällt. Genau anders herum stellt sich die Verteilung in der Alterskategorie „50 Jahre und älter“ dar: Bei den deutschen Arbeitnehmern ist jeder Dritte bereits „über 50 Jahre“ alt und bei den ausländischen Beschäftigten nur jeder Fünfte. Hier könnte die Rückkehr ins Heimatland, die verstärkte Einbürgerung oder eine stärkere Zuwanderung der letzten Jahre eine Rolle spielen (vgl. Tab. 8).
- Die Verteilung der Altersklassen spiegelt sich auch in den einzelnen Qualifikationsklassen wieder: Jeweils die Teilgruppe „30 bis unter 40 Jahre“ ist am stärksten besetzt, mit Ausnahme der Beschäftigten ohne Ausbildung. Hier sind die meisten Erwerbstätigen „40 Jahre und älter“. Besonders auffallend ist, dass fast die Hälfte (375 Personen) der SVP-Beschäftigten mit Fach- und

Hochschulabschluss zwischen „30 und 40 Jahre“ alt sind. 286 Beschäftigte befinden sich in der Altersklasse „40 Jahre und älter“ und 119 Erwerbstätige sind unter 30 Jahre alt.

Bei den deutschen Beschäftigten ist jeweils die Altersklasse der „Babyboomer“ („40 Jahre und älter“) am stärksten besetzt. Ähnlich der Besetzung der ausländischen Beschäftigten sticht die Altersklasse „30 bis unter 40 Jahre“ mit Fach- und Hochschulabschluss hervor (27,5 %) (vgl. Tab. 8).

- Das Geschlechterverhältnis ist weniger ausgewogen: 45,9 % ausländische Frauen (4.213 Beschäftigte) und 54,1 % Männer (4.971 Personen) nehmen am Erwerbsleben teil. (deutsche Beschäftigte: 51,2 % Frauen und 48,8 % Männer) Mit Ausnahme der Qualifikationsstufe ohne Ausbildung überwiegt jeweils der Männeranteil an den Beschäftigten (vgl. Tab. 9).
- In den **letzten fünf Jahren** hat die Zahl der SVP-beschäftigten Ausländer um 6,5 % (+558 Personen) zugelegt. Zwischen 2002 und 2006 gingen jedoch 13,3 % der Beschäftigungsverhältnisse verloren (-1.327 Beschäftigte) – dies betraf fast ausschließlich Personen ohne Berufsausbildung (-1.160 Beschäftigte). Von diesem Rückgang waren besonders die Altersklassen „unter 25 bis unter 40 Jahre“ betroffen, insgesamt waren hier 1.297 weniger Beschäftigte (-20 %) erwerbstätig. Die Altersklassen „40 Jahre und älter“ konnten Beschäftigungsgewinne in Höhe von 15,2 % bzw. +528 Personen verzeichnen, hauptsächlich in den letzten fünf Jahren (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Deutsche und ausländische SVP-Beschäftigte in Mainz nach Alter und Ausbildung 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt Ausländer/Deutsche)

Ausländer	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	absolut			Veränderung in %			Anteil an Gesamt in %		
Gesamt	9.953	8.626	9.184	-13,3	-7,7	6,5	100	100	100
unter 20 Jahre	343	228	222	-33,5	-35,3	-2,6	3,4	2,6	2,4
20 bis unter 25 Jahre	1.270	892	871	-29,8	-31,4	-2,4	12,8	10,3	9,5
25 bis unter 30 Jahre	1.711	1.426	1.238	-16,7	-27,6	-13,2	17,2	16,5	13,5
30 bis unter 40 Jahre	3.157	2.706	2.853	-14,3	-9,6	5,4	31,7	31,4	31,1
40 bis unter 50 Jahre	1.917	1.872	2.320	-2,3	21	23,9	19,3	21,7	25,3
50 Jahre und älter	1.555	1.502	1.680	-3,4	8	11,9	15,6	17,4	18,3
Gesamt ohne Berufsausbildung	3.923	2.946	2.763	-24,9	-29,6	-6,2	39,4	34,2	30,1
mit Berufsausbildung	2.971	2.635	2.703	-11,3	-9	2,6	29,9	30,5	29,4
Fach- und Hochschulabschluss	858	813	836	-5,2	-2,6	2,8	8,6	9,4	9,1
ohne Zuordnung	2.201	2.232	2.882	1,4	30,9	29,1	22,1	25,9	31,4
Deutsche	2002	2006	2011	2002-2006	2002-2011	2006-2011	2002	2006	2011
	absolut			Veränderung in %			Anteil an Gesamt in %		
Gesamt	91.143	86.879	93.728	-4,68	2,84	7,88	100	100	100
unter 20 Jahre	2.511	2.236	1.998	-10,95	-20,43	-10,64	2,8	2,6	2,1
20 bis unter 25 Jahre	8.428	7.444	8.369	-11,68	-0,70	12,43	9,2	8,6	8,9
25 bis unter 30 Jahre	10.129	9.654	10.991	-4,69	8,51	13,85	11,1	11,1	11,7
30 bis unter 40 Jahre	27.168	22.029	19.270	-18,92	-29,07	-12,52	29,8	25,4	20,6
40 bis unter 50 Jahre	23.977	25.290	26.720	5,48	11,44	5,65	26,3	29,1	28,5
50 Jahre und älter	18.930	20.226	26.380	6,85	39,36	30,43	20,8	23,3	28,1
Gesamt ohne Berufsausbildung	12.482	11.448	11.747	-8,3	-5,9	2,6	13,7	13,2	12,5
mit Berufsausbildung	54.021	50.429	50.409	-6,6	-6,7	0,0	59,3	58,0	53,8
Fach- und Hochschulabschluss	14.759	14.763	17.308	0,0	17,3	17,2	16,2	17,0	18,5
ohne Zuordnung	9.881	10.239	14.264	3,6	44,4	39,3	10,8	11,8	15,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung

- Von den ausländischen Beschäftigten gehen 71,6 % einer Vollzeit- und 28,3 % einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dabei wurde die Vollbeschäftigung von 36,6 % Frauen und 63,4 % Männern wahrgenommen. Auch hier wird die Teilzeitbeschäftigung hauptsächlich von Frauen gespeist: Am Arbeitsort Mainz gibt es 69,4 % weibliche und 30,6 % männliche Teilzeitkräfte. Der Beschäftigungsumfang der deutschen Erwerbstätigen ist ähnlich: 76,2 % gehen einer Vollzeit- und 23,7 % einer Teilzeitbeschäftigung nach. Das Geschlechterverhältnis unterscheidet sich jedoch: Die Vollbeschäftigung der Männer betrug 89 % und die der Frauen 63,9 %. Im Vergleich zu den ausländischen Beschäftigten arbeiten „nur“ 36 % der deutschen Frauen und 10,9 % der Männer in Teilzeit. Bei den ausländischen Beschäftigten scheint die Teilzeitarbeit weiter verbreitet zu sein bzw. ist durch das niedrige Qualifikationsniveau bedingt (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Deutsche und ausländische SVP-Beschäftigte in Mainz nach Ausbildung, Geschlecht und Beschäftigungsumfang 2011 (absolut und anteilig an Gesamtbeschäftigung)

2011	Gesamt		Vollzeit		Teilzeit		Anteil an Gesamt in %			
	Deutsche	Ausländer	Deut.	Ausl.	Deut.	Ausl.	Vollzeit Deut.	Vollzeit Ausl.	Teilzeit Deut.	Teilzeit Ausl.
Gesamt	93.728	9.184	71.390	6.576	22.254	2.598	76,2	71,6	23,7	28,3
Frauen	47.965	4.213	30.647	2.404	17.283	1.803	32,7	26,2	18,4	19,6
Männer	45.763	4.971	40.743	4.172	4.971	795	43,5	45,4	5,3	8,7
ohne Berufsausbildung										
Gesamt	11.747	2.763	8.405	1.860	3.342	903	9,0	20,3	3,6	9,8
Frauen	5.938	1.397	3.651	706	2.287	691	3,9	7,7	2,4	7,5
Männer	5.809	1.366	4.754	1.154	1.055	212	5,1	12,6	1,1	2,3
mit Berufsausbildung										
Gesamt	50.409	2.703	38.982	2.102	3.840	601	41,6	22,9	4,1	6,5
Frauen	27.518	1.328	17.559	839	2.640	489	18,7	9,1	2,8	5,3
Männer	22.891	1.375	21.423	1.263	1.200	112	22,9	13,8	1,3	1,2
Fach- und Hochschulabschluss										
Gesamt	17.308	836	13.468	660	3.840	176	14,4	7,2	4,1	1,9
Frauen	7.425	373	4.785	249	2.640	124	5,1	2,7	2,8	1,4
Männer	9.883	463	8.683	411	1.200	52	9,3	4,5	1,3	0,6
ohne Zuordnung										
Gesamt	14.264	2.882	10.535	1.954	3.645	918	11,2	21,3	3,9	10,0
Frauen	7.084	1.115	4.652	610	2.397	499	5,0	6,6	2,6	5,4
Männer	10.535	1.767	5.883	1.344	1.248	419	6,3	14,6	1,3	4,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2012, eigene Darstellung und Berechnung

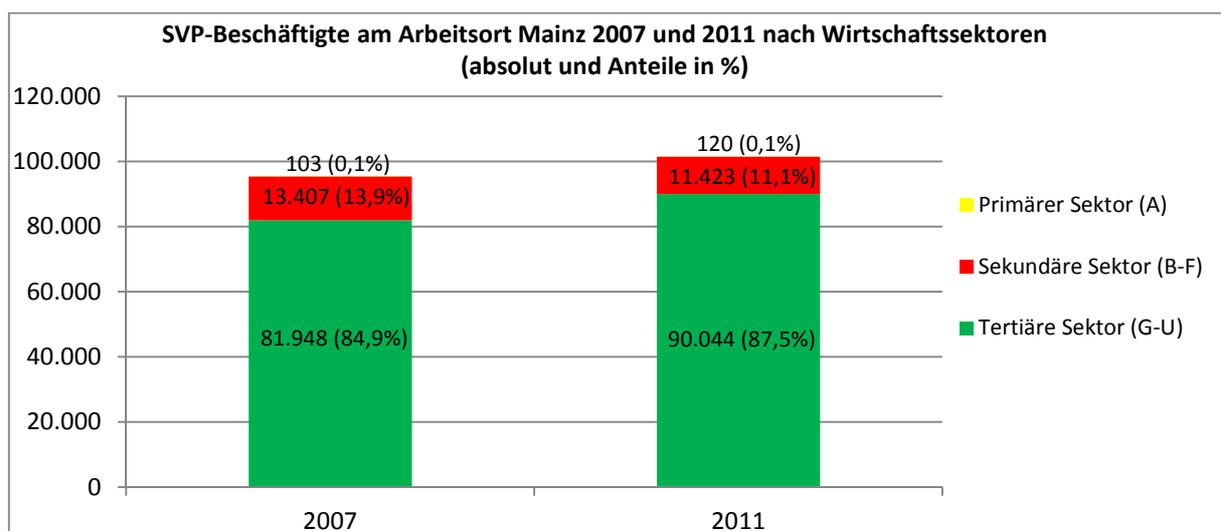
7 SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz 2007-2011 nach Wirtschaftszweigen (WZ08) und ausgewählten Merkmalen

Die vorliegende statistische Analyse über die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Mainz von 2007 bis 2011 nach der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 08) und ausgewählten Merkmalen gibt Aufschluss über die vorherrschende Branchenstruktur sowie über die Branchen mit Beschäftigungswachstum und -verlusten und zeigt besonders starke Wirtschaftszweige mit hohen Beschäftigungsanteilen auf. Die Beschäftigtenverteilung nach Wirtschaftssektoren (vgl. Tab. 10) ermöglicht als klassischer Differenzierungsansatz einen ersten Überblick:

Der primäre Sektor umfasst die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, der sekundäre Sektor das produzierende Gewerbe und der tertiäre Sektor die Dienstleistungen i.w.S.

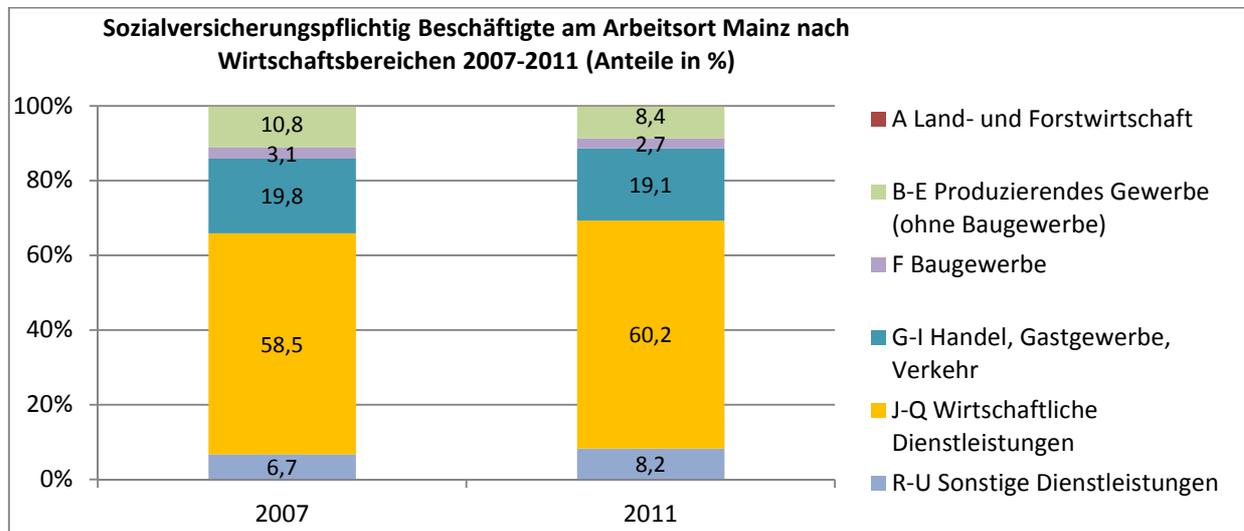
- 2007 waren 103 Personen (0,1 % aller SVP-Beschäftigten) im **primären Sektor (A)** tätig, 2011 waren es 120 Erwerbstätige. Dieser Wirtschaftssektor spielt als Arbeitsplatzgeber in Mainz eine geringe Rolle.
- Der **sekundäre Sektor (B-F)** hat an Bedeutung verloren: Entfielen 2007 noch 13,9 % der Beschäftigten auf diesen Sektor, verringerte sich der Anteil bis 2011 auf 11,1 %; dies entspricht 11.423 SVP-Beschäftigten.
- Der **tertiäre Sektor (G-U)** hat bezüglich der Beschäftigung weiter an Bedeutung gewonnen: Der Anteil der im Dienstleistungsbereich Tätigen stieg von 85 % im Jahr 2007 auf knapp 88 % in 2011. Absolut entspricht dies einem Plus von 8.096 Beschäftigten (+9,9 %).

Abb. 14: SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz 2007 und 2011 nach Wirtschaftssektoren (absolut und in %)



Die Differenzierung nach Wirtschaftsbereichen ermöglicht einen vertieften Blick auf Entwicklungen innerhalb der o.g. Sektoren.

Abb. 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Mainz nach Wirtschaftsbereichen 2007-2011, Anteile in %



Innerhalb des sekundären Sektors hat das Produzierende Gewerbe, und hier v.a. das „**Verarbeitende Gewerbe**“ (C) immer noch die größte Bedeutung, doch sind deutliche Beschäftigungsverluste auszumachen. 2007 arbeitete noch rund jeder Zehnte in diesem Bereich, 2011 nur noch jeder Zwölfte.

Innerhalb des tertiären Sektors werden üblicherweise folgende Bereiche unterschieden:

Handel, Gastgewerbe und Verkehr (G-I)

2011 entfielen auf diesen Bereich 19.657 SVP-Beschäftigte, dies entspricht einem Anteil von 19,1 % aller Erwerbstätigen. Zwischen 2007 und 2011 hat die Zahl der Beschäftigten leicht um rd. 600 Personen zugenommen, relativ betrachtet ist der Anteil der Beschäftigten in diesem Bereich allerdings leicht rückläufig.

Demgegenüber konnten die **Branchen „Verkehr und Lagerei“ (H) sowie „Gastgewerbe“ (I)** die Zahl ihrer SVP-Beschäftigten entsprechend der allgemeinen Entwicklung ausweiten und ihre Anteile von 5,1 % bzw. 2,8 % an allen Beschäftigten behaupten.

Wirtschaftliche Dienstleistungen (J-Q)

Unter diesem Begriff werden sehr unterschiedliche Branchen von der Information und Kommunikation über Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie „wirtschaftlichen Diensten i.e.S.“ bis hin zur öffentlichen Verwaltung, dem Erziehungsbereich und dem Gesundheits- und Sozialwesen subsumiert.

Allein auf diesen Bereich entfallen rd. 60 % aller SVP-Beschäftigten am Arbeitsort Mainz. Seit 2007 hat die Bedeutung der wirtschaftlichen Dienstleistungen weiter zugenommen: Die Anzahl der SVP-Beschäftigten in den **unternehmensorientierten Dienstleistungsberufen (J-Q)** hat sich seit 2007 um +9,8 % erhöht (absolut + 5.546 Beschäftigte) und gibt Hinweise auf die Dynamik des wirtschaftlichen Strukturwandels in der Stadt.

Sonstige Dienstleistungen (J-Q)

Neben den sonstigen Diensten i.e.S. sind unter diesem Bereich auch die Branchen „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (R) und die „Privaten Haushalte“ (T) zusammengefasst. In diesem Wirtschaftsbereich arbeiteten 2011 rd. 8.400 Beschäftigte (8,2 % aller Beschäftigten). Im Vergleich zu 2007 haben die sonstigen Dienstleistungen in toto etwa 2.000 SVP-Beschäftigte hinzugewonnen.

Die Mainzer Wirtschaftsstruktur ist durch eine heterogene Beschäftigtenverteilung gekennzeichnet: Nur drei Branchen - alle im Dienstleistungsbereich - weisen einen Anteil an allen SVP-Beschäftigten von über 10 % auf, acht weitere Branchen erreichen Anteile zwischen 5 - 10. Die diversifizierte Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur hat sich in der Vergangenheit v.a. in Krisenzeiten als sehr robust erwiesen.

Die **drei beschäftigungsintensivsten Branchen** am Arbeitsort Mainz:

- An der Gesamtbeschäftigung stellt der Abschnitt **„Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q)** die stärkste Branche dar: 14,5 % waren 2011 in dieser Branche tätig. Über Dreiviertel der hier Beschäftigten haben im Gesundheitswesen i.e.S. (86)– dies umfasst Krankenhäuser und Praxen– ihren Arbeitsplatz (11.728 Beschäftigte). Hierin spiegeln sich die Vielzahl der medizinischen Einrichtungen in Mainz, allen voran die Universitätskliniken, wider.

Das Gesundheits- und Sozialwesen ist auch – in absoluten Zahlen betrachtet – die am stärkste gewachsene Branche: Zwischen 2007 und 2011 hat sich die Zahl der Beschäftigten um 2.423 erhöht (+ 19,3 %).

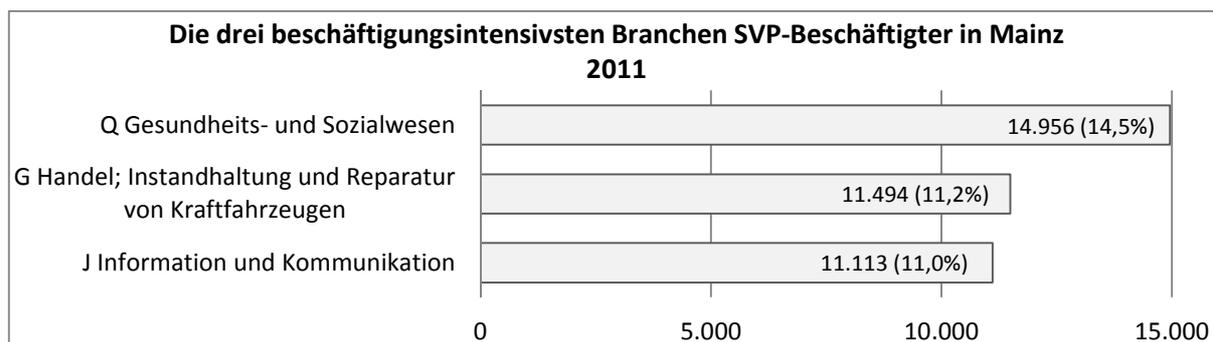
- Im Abschnitt **„Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G)** arbeiteten 11,2 % der SVP-Beschäftigten, dies entspricht jedem neunten Arbeitsplatz. Dem Groß- und Einzelhandel kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Im Vergleich zu 2007 sind die absoluten Beschäftigtenzahlen stabil geblieben, doch hat die Branche nicht an den Beschäftigungszuwächsen der letzten Jahre partizipiert und daher relativ betrachtet leicht an Gewicht verloren. Ob sich hierin bereits Anpassungen des Handels an ein verändertes Käuferverhalten (wachsende Bedeutung des Internethandels) abbilden, kann mit den vorliegenden Daten nicht beantwortet werden.

- Erwartungsgemäß sind am Medienstandort Mainz **„Information und Kommunikation“ (I)** gleichfalls stark vertreten: 10,8 % aller Beschäftigten arbeiten in dieser Branche, ein Großteil vermutlich bei Rundfunkveranstaltern (Funk und Fernsehen) und im Bereich Informationsdienstleistungen. (Aus datenschutzrechtlichen Gründen liegen zu diesen Abschnitten keine Daten vor. Aufgrund der bekannten Arbeitgeber (ZDF, SWR) in Mainz und der Datenlage ist anzunehmen, dass diese Vermutung zutrifft).

Seit 2007 ist die Anzahl der SVP-Beschäftigten um 4,7 % (+495 Arbeitsplätze) gestiegen. Relativ betrachtet hat dieser Wirtschaftszweig allerdings nur unterdurchschnittlich zugelegt. Dies könnte evtl. mit dem Abbau sozialversicherungspflichtiger Beschäftigungsverhältnisse zugunsten freiberuflicher Tätigkeiten korrespondieren.

Abb. 16: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter in Mainz 2011



Im Vergleich zum Basisjahr 2007 gab es bei den beschäftigungsintensivsten Branchen keine Verschiebungen.

Zu den Branchen mit Beschäftigtenanteilen zwischen 5 - 10 % ist anzumerken:

- Im **„Verarbeitenden Gewerbe“ (C)** sind 2011 rd. 8.650 Personen beschäftigt, dies entspricht jedem zwölften Arbeitsplatz (8,4 %). Die Beschäftigtenzahl ist gegenüber 2007 allerdings deutlich gesunken (-1.200 Arbeitsplätze). In keiner anderen Branche gingen mehr Arbeitsplätze verloren.
- Im Wirtschaftszweig **„Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (O)** sind 2011 noch 7,7 % aller Beschäftigten tätig. Auch hier ist im Vergleich zu 2007 eine rückläufige Entwicklung auszumachen (-840 Beschäftigte).

- Die Branchen **„Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (N)**, **„Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (S)**, **„Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (M)** sowie **„Erziehung und Unterricht“ (P)** erreichen 2011 jeweils Beschäftigtenanteile zwischen 6 und 7 %. Alle vier Branchen verzeichnen zwischen 2007 und 2011 überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne. Am stärksten ist dies bei den „sonstigen Dienstleistungen“ (S) ausgeprägt (+1.829 Erwerbstätige); dies entspricht einer Zunahme von 37,2 %.
- Die Wirtschaftszweige **„Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (K)** sowie **„Verkehr und Lagerei“ (H)** verbuchen leichte Beschäftigungszunahmen und konnten ihren Beschäftigtenanteil von rd. 6 bzw. 5 % halten.
- Die verbleibenden Wirtschaftszweige, darunter das **„Baugewerbe“ (F)**, das **„Grundstücks- und Wohnungswesen“ (L)**, **„Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (R)** sowie **„Private Haushalte“ (T)** spielen beschäftigungstechnisch mit Anteilen unter 3 % nur eine untergeordnete Rolle. Das **„Baugewerbe“ (F)** hat zwischen 2007 und 2011 knapp 200 Beschäftigte (-6 %) und damit relativ weiter an Bedeutung verloren.

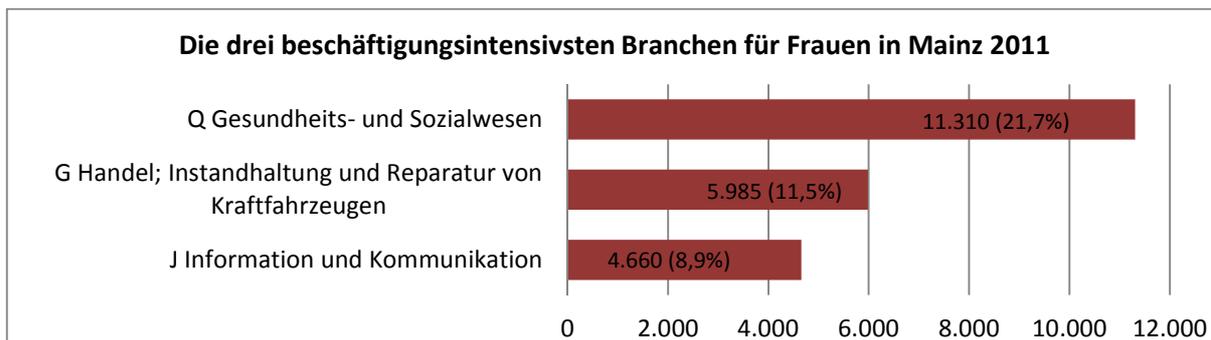
Tab. 10: SVP-Beschäftigte am Arbeitsort 2007 und 2011 nach Wirtschaftszweigsystematik 2008: absolut, anteilig und Veränderung in %

	2007		2011		2007-2011
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	Veränderung in %
Insgesamt	96.491	100,0	102.963	100,0	+6,7
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	103	0,1	120	0,1	16,5
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	*	*	*		*
C Verarbeitendes Gewerbe	9.861	10,2	8.647	8,4	-12,3
D Energieversorgung	*	*	*	*	
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	593	0,6	*	*	*
F Baugewerbe	2.953	3,1	2.776	2,7	-6,0
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11.483	11,9	11.494	11,2	0,1
H Verkehr und Lagerei	4.916	5,1	5.236	5,1	6,5
I Gastgewerbe	2.661	2,8	2.927	2,8	10,0
J Information und Kommunikation	10.618	11,0	11.113	10,8	4,7
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	6.109	6,3	6.363	6,2	4,2
L Grundstücks- und Wohnungswesen	752	0,8	629	0,6	-16,4
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	4.952	5,1	6.547	6,4	32,2
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6.256	6,5	7.242	7,0	15,8
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	8.776	9,1	7.936	7,7	-9,6
P Erziehung und Unterricht	6.444	6,7	7.200	7,0	11,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	12.533	13,0	14.956	14,5	19,3
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.435	1,5	1.522	1,5	6,1
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	4.911	5,1	6.740	6,5	37,2
T Private Haushalte	102	0,1	139	0,1	36,3
U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	*	*	*	*	*
A Land- und Forstwirtschaft	103	0,1	120	0,1	16,5
B-F Produzierendes Gewerbe	13.407	13,9	11.423	11,1	-14,8
B-E Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	10.454	10,8	8.647	8,4	-17,3
F Baugewerbe	2.953	3,1	2.776	2,7	-6,0
G-I Handel, Gastgewerbe, Verkehr	19.060	19,8	19.657	19,1	3,1
J-Q Wirtschaftliche Dienstleistungen	56.440	58,5	61.986	60,2	9,8
J-U alle Dienstleistungen	62.888	65,2	70.387	68,4	11,9
R-U sonstige Dienstleistungen	6.448	6,7	8.401	8,2	30,3
Primärer Sektor (A)	103	0,1	120	0,1	16,6
Sekundärer Sektor (B-F)	13.407	13,9	11.423	11,1	-14,8
Tertiärer Sektor (G-U)	81.948	84,9	90.044	87,5	9,9

*) Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert.

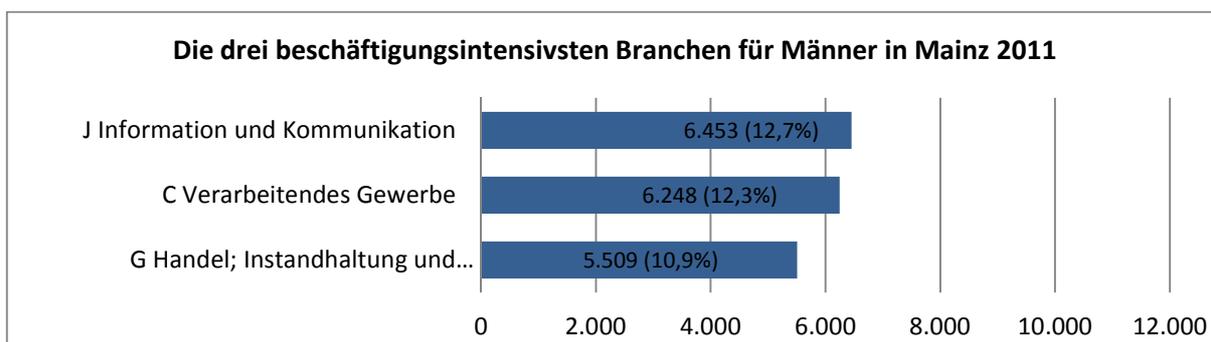
7.1 Geschlechterspezifische Unterschiede

Abb. 17: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen für Frauen in Mainz 2011



- Der tertiäre Sektor hat die weitaus größte Bedeutung für weibliche SVP-Beschäftigte: Wie Tab. 11 ausweist, waren die Hälfte der SVP-Beschäftigten 2011 in Mainz Frauen (52.199 Personen bzw. 50,7 %). Mehr als Dreiviertel der beschäftigten Frauen arbeiteten in **Dienstleistungsbereichen i.e.S. (J-U)** und über ein weiteres Sechstel war im **Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr (G-I)** beschäftigt.
- Die beschäftigungsintensivste Branche für Frauen ist das **Gesundheits- und Sozialwesen (Q)**: 21,7 % arbeiteten 2011 in diesem Abschnitt. Mit 5.985 Beschäftigten lag der Wirtschaftszweig „**Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**“ (G) auf Platz zwei, dicht gefolgt von „**Information und Kommunikation**“ (J) mit 4.660 weiblichen Erwerbstätigen.
- Besonders hohe Beschäftigungsanteile von Frauen waren im Abschnitt Einzelhandel (71,7 %) im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr zu verzeichnen. Im Gesundheits- und Sozialwesen waren die Anteile sogar noch höher: 77,9 % der weiblichen Beschäftigten (8.807 Erwerbstätige) hatten im Gesundheitswesen i.e.S. (86) einen Arbeitsplatz.

Abb. 18: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen für Männer in Mainz 2011



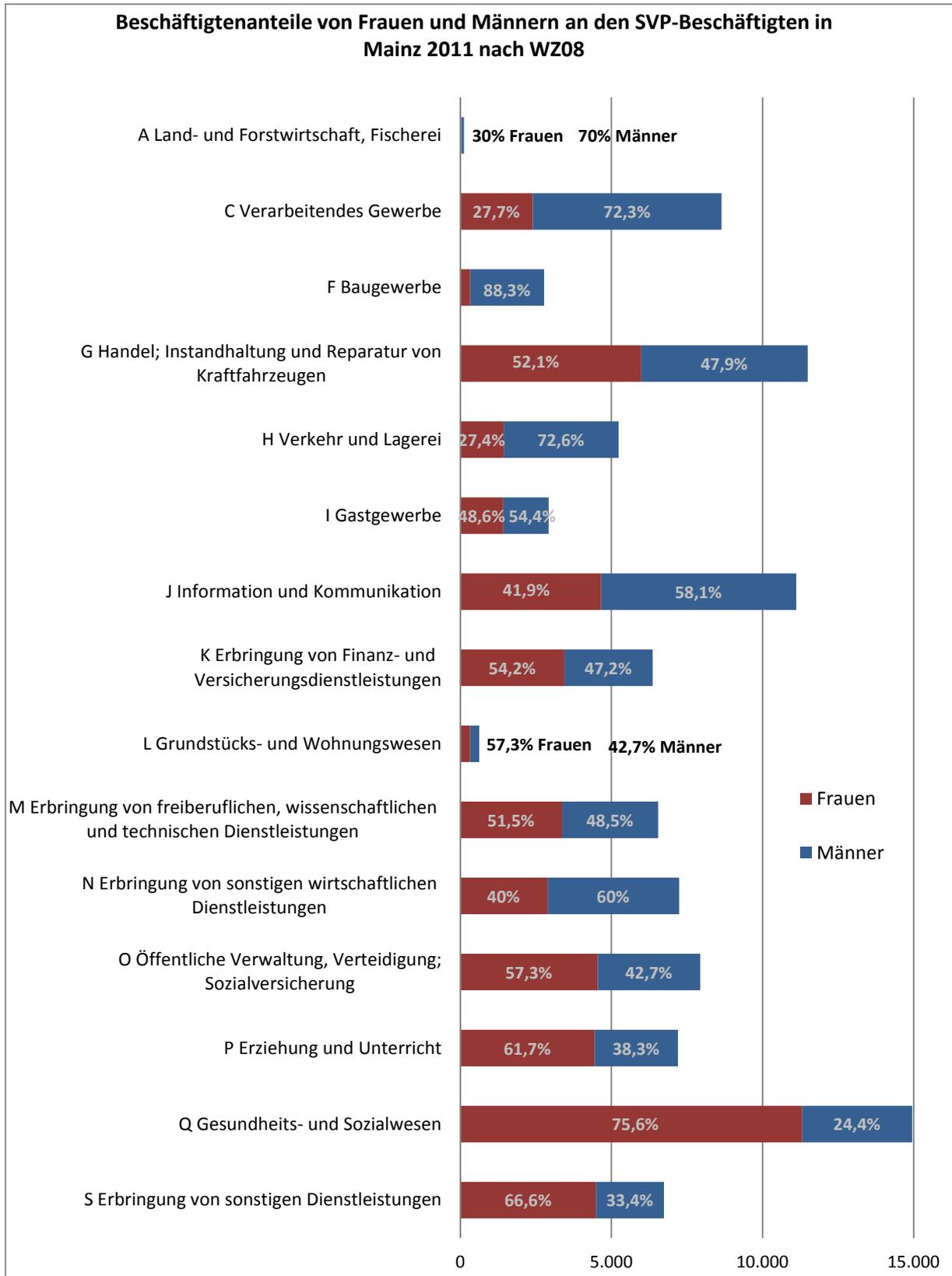
Der Blick auf die einzelnen Branchen zeigt:

- Von den 50.764 SVP-beschäftigten Männern arbeiteten knapp 20 % im **sekundären Sektor (B-F)**. Die männlichen SVP-Beschäftigten dominierten in allen Teilbereichen; überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsanteile waren im „**Baugewerbe**“ (F) vorzufinden (88,3 %).
- Ein weiteres gutes Fünftel der männlichen SVP-Beschäftigten war im Bereich **Handel, Gastgewerbe, Verkehr (G-I)** tätig.
- Mehr als die Hälfte (30.040 Personen bzw. 59,1 %) war in **Dienstleistungsbereichen (J-U)** tätig. In den Abschnitten **Information und Kommunikation** (58,1 %) sowie **Verkehr und Lagerei** 72,6 % gab es die höchsten Beschäftigungsanteile von Männern.
- Die beschäftigungsintensivste Branche war 2011 für die Männer „**Information und Kommunikation**“ (J) mit 6.453 Beschäftigten, dicht gefolgt vom „**Verarbeitenden Gewerbe**“ (C) mit 6.248 Erwerbstätigen. An dritter Stelle lag der Wirtschaftszweig „**Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**“ (G).

Tab. 11: SVP-beschäftigte Frauen und Männer am Arbeitsort Mainz 2011 nach Wirtschaftsbereichen (absolut, anteilig und Veränderung in %)

2011 Wirtschaftsbereich	Frauen		Männer		2008-2011	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	Veränderung Frauen in % (absolut)	Veränderung Männer in % (absolut)
A Land- und Forstwirtschaft	36	0,1	84	0,2	56,5 (13)	25,4 (17)
B-E Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	2.641	5,1	7.376	14,5	-8,5 (-246)	-11,6 (-917)
F Baugewerbe	326	0,6	2.450	4,8	-23,3 (-99)	3,0 (72)
G-I Handel, Gastgewerbe, Verkehr	8.843	16,9	10.814	21,3	0,2 (16)	2,1 (225)
J-Q Wirtschaftliche Dienstleistungen	35.012	67,1	26.974	53,1	4,9 (1.648)	6,1 (1.561)
R-U Sonstige Dienstleistungen	5338	10,2	3.066	6,0	26,4 (1.116)	25,2 (617)
Insgesamt	52.199	100,0	50.764	100,0	4,9 (2.445)	3,1 (1.517)

Abb. 19: Beschäftigtenanteile von Frauen und Männern an allen SVP-Beschäftigten in Mainz 2011 nach WZ08

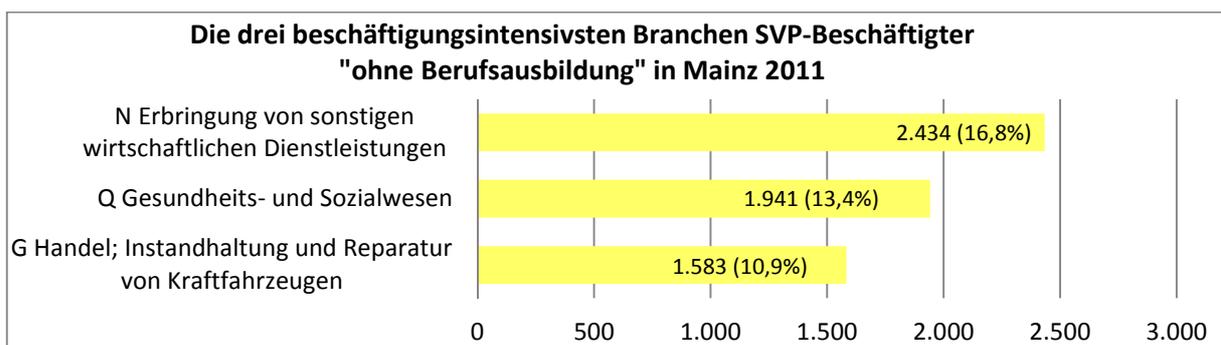


7.2 Ausbildungsspezifische Unterschiede

- Innerhalb der einzelnen Branchen gibt es zum Teil gravierende Unterschiede in der Ausbildungsstruktur der Beschäftigten: Die Anteile der qualifizierten und nicht-qualifizierten Beschäftigten unterscheiden sich deutlich, so dass nicht nur die Analyse der Mainzer Branchenentwicklung und -struktur, sondern auch die Qualifikationsstruktur des Arbeitsplatzangebotes in den einzelnen Wirtschaftszweigen von Bedeutung ist.
- Die Verteilung der beschäftigungsintensivsten Branchen nach Ausbildungsstatus unterscheidet sich leicht von der Gesamtverteilung. Dies macht deutlich, dass einige Branchen stärker eine qualifizierte Ausbildung für einen Arbeitsplatz voraussetzen während andere Branchen eher von nicht-qualifizierten Beschäftigten gespeist werden.

7.2.1 SVP-Beschäftigte „ohne Berufsausbildung“

Abb. 20: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter „ohne Berufsausbildung“ in Mainz 2011

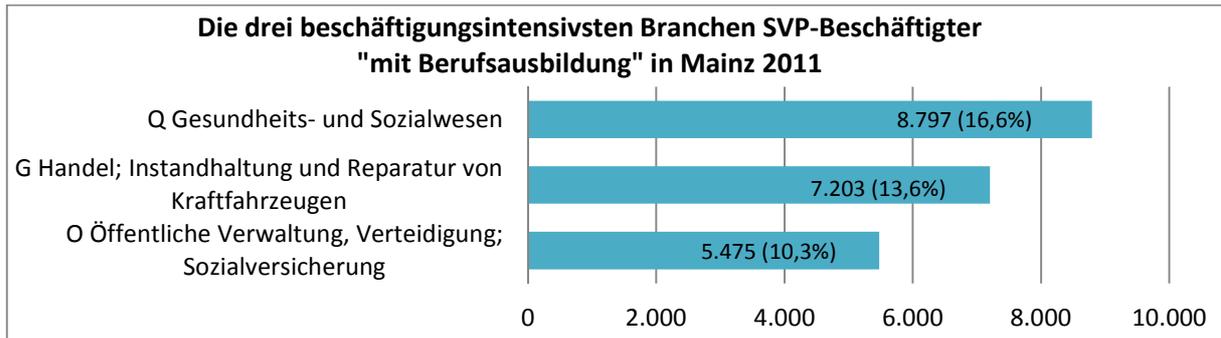


- Für Beschäftigte ohne Berufsausbildung war der Wirtschaftszweig **„Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (N)** mit 2.434 SVP-Beschäftigten der beschäftigungsintensivste Bereich – hier waren knapp 50 % im Abschnitt 78 – Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit) – beschäftigt.
- An zweiter Stelle folgte das **„Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q)** mit 1.941 Beschäftigten – Dreiviertel der Erwerbstätigen waren im Abschnitt 86-Gesundheitswesen tätig. Auch der Bereich **„Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G)** war besonders beschäftigungsintensiv für Erwerbstätige ohne Berufsausbildung (1.583 Arbeitsplätze).
- Lediglich in den Branchen **„Verarbeitendes Gewerbe“ (C)** und **„Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (S)** erreichten die Beschäftigten ohne Berufsausbildung noch einen Beschäftigungsanteil von 9 %; ihr Beschäftigungsanteil in den übrigen Branchen lag 2011 zwischen 0,3 und 7 %.

- Im Abschnitt **„Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (S)** konnten die meisten Arbeitsplätze für Beschäftigte ohne Berufsausbildung seit 2007 geschaffen werden (+570 Beschäftigte / +10,7 %). Das **„Verarbeitende Gewerbe“ (C)** verlor hingegen im gleichen Zeitraum 317 Beschäftigte ohne Ausbildung (-19,1 %), ebenso die **„Öffentliche Verwaltung“ (O)** (-245 Stellen / -4,2 %).

7.2.2 SVP-Beschäftigte „mit Berufsausbildung“

Abb. 21: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter „mit Berufsausbildung“ in Mainz 2011

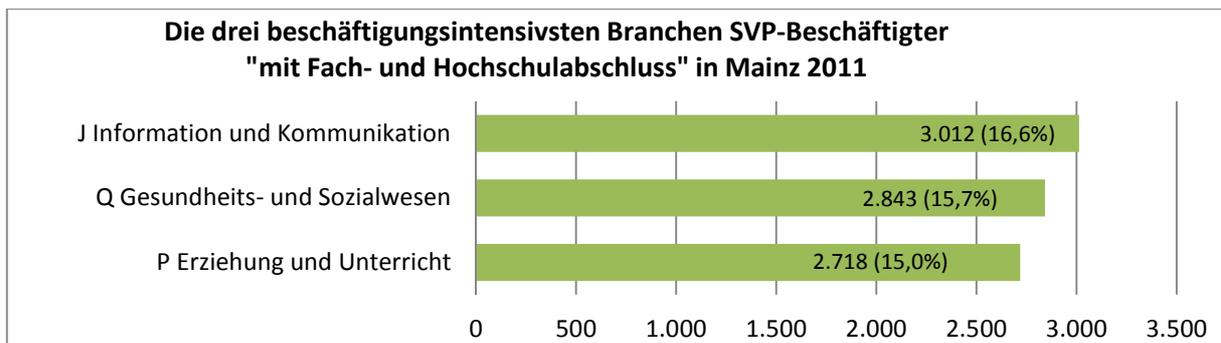


- Von den 53.125 SVP-Beschäftigten mit Berufsausbildung arbeitete jeder Sechste im **„Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q)**. Diese Branche ist seit 2007 um 11,8 % (+926 Beschäftigte) am stärksten gewachsen; ebenfalls einen starken Zuwachs verzeichnete die Branchen **„Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (M)** sowie **„Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (N)** – hier entfallen knapp 50 % der Arbeitsplätze auf den Abschnitt **„Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften i.e.S.“ (78)** – mit jeweils knapp 20 % (+397 bzw. +498 Arbeitsplätzen).
- Der zweitgrößte Beschäftigungsanteil entfiel auf den Wirtschaftszweig **„Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G)**: 7.203 Beschäftigte mit Berufsausbildung arbeiteten in diesem Abschnitt, dies entspricht einem Anteil von 13,6 %. Seit 2007 hat diese Branche jedoch 190 Arbeitsplätze verloren (-2,6 %).
- 10,3 % der ausgebildeten Beschäftigten hatte im Wirtschaftszweig **„öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ (O)** einen Arbeitsplatz. Seit 2007 ist hier ein Beschäftigungsrückgang von 4,2 % (-243 Beschäftigte) zu verzeichnen.
- Das **Verarbeitende Gewerbe** musste absolut den größten Verlust hinnehmen: 2007 arbeiteten 5.969 Beschäftigte mit Berufsausbildung in dieser Branche, 2011 schrumpfte die Branche um 837 Arbeitsplätze (-14 %). Die zweithöchste Zahl an Arbeitsplätzen ging im Wirtschaftszweig **Information und Kommunikation** verloren (-381 Beschäftigte / -9,1 %).

- Mit Anteilen zwischen 69,9 % („Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen“ (K)) und 26,5 % („Gastgewerbe2 (G)) dominierten die Beschäftigten mit Berufsausbildung nahezu den gesamten Dienstleistungsbereich.

7.2.3 SVP-Beschäftigte „mit Fach- und Hochschulabschluss“

Abb. 22: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter „mit Fach- und Hochschulabschluss“ in Mainz 2011



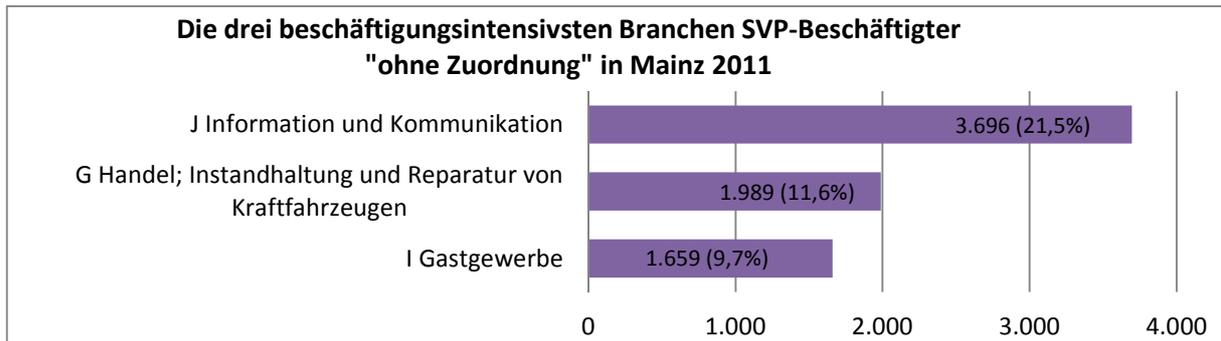
- Eine deutliche Mehrheit hochqualifizierter Beschäftigter ist im Bereich **Dienstleistungen (J-U)** beschäftigt: Der Anteil liegt in Mainz bei 83 % (13.062 Beschäftigte).

Die beschäftigungsintensivste Branche stellt dabei mit 16,6 % (3.012 Arbeitsplätzen) der Abschnitt „Information und Kommunikation“ (J) dar, dicht gefolgt von den Branchen „Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q) mit einem Anteil von 15,7 % und „Erziehung und Unterricht“ (P) mit 15 % Anteil an allen Hochqualifizierten.

- Die Anteile Hochqualifizierter variieren in den einzelnen Branchen stark: In den Dienstleistungsbranchen weisen hauptsächlich die Wirtschaftszweige „Erziehung und Unterricht“ (P) mit 37,8 %, die „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (M) mit 31,8 % und die „Information und Kommunikation“ (J) mit 27,1 % hohe Anteile an Akademikern auf. Im Abschnitt „Unterricht und Erziehung“ (P) war der Anteil Hochqualifizierter unter allen Qualifikationsstufen am höchsten. Die Anteile im Gastgewerbe waren mit nur 1,8 % sehr gering, ebenso im Handel mit 6,3 %.
- Das größte absolute Wachstum seit 2007 konnte die Branche **Gesundheit- und Sozialwesen** mit 847 neuen Arbeitsplätzen (+43,2 %) verzeichnen. Ebenfalls konnten in den Branchen **Erbringung von sonstigen Dienstleistungen** (+793 / 46,6 %) und **Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen** (+633 / 115,4 %) neue Stellen geschaffen werden. Den größten Rückgang musste der Wirtschaftszweig **Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung** hinnehmen: Hier gingen 427 Arbeitsplätze verloren (-22,8 %).

7.2.4 SVP-Beschäftigte „ohne Zuordnung“

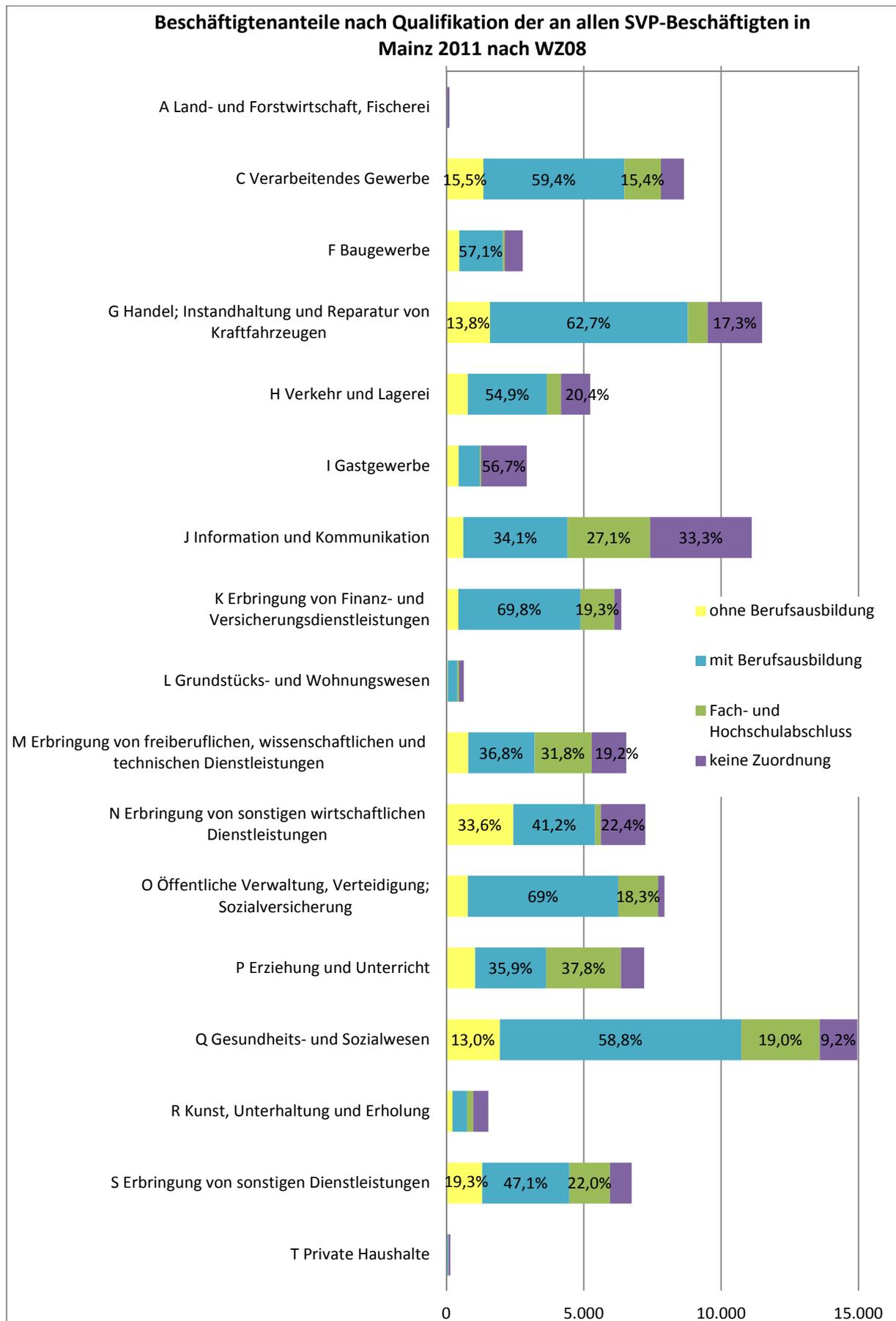
Abb. 23: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter "ohne Zuordnung" in Mainz 2011



- Der Anteil Beschäftigter ohne qualifikatorische Zuordnung ist in der Branche **„Information und Kommunikation“ (J)** mit 21,5 % (3.696 Beschäftigte) besonders hoch.
- Viele Beschäftigte ohne Zuordnung waren 2011 in den Wirtschaftszweigen **„Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G)** und **„Gastgewerbe“ (I)** mit Anteilen von 11,6 bzw. 9,7 % tätig.
- Einzig im **„Verarbeitenden Gewerbe“ (C)** gingen 13 Arbeitsplätze seit 2007 verloren (-1,5 %); alle übrigen Wirtschaftszweige konnten Wachstumsraten zwischen 8,5 und 109,3 % verbuchen.
- Gewinner des Arbeitsplatzzuwachses war der Wirtschaftszweig **Information und Kommunikation**: Seit 2007 konnten 990 neue Arbeitsplätze (+36,6 %) für Beschäftigte ohne Ausbildungszuordnung geschaffen werden. Das **Gesundheits- und Sozialwesen** ist im gleichen Zeitraum um 517 Beschäftigte (+60,3 %) gewachsen.
- Hohe Anteile SVP-Beschäftigter mit einer fehlenden beruflichen Zuordnung finden sich vornehmlich in den klassischen Betriebsbranchen wie Gastronomie und Handel, die sehr oft mit Personal ohne Berufsabschluss arbeitet. (Abschließend konnte nicht geklärt werden, warum die Zahl der Beschäftigten ohne Zuordnung in den letzten Jahren so rasant angestiegen ist (+28,9 %)⁴. Denkbar wäre, dass hier verstärkt ausländische Beschäftigte arbeiten, deren Abschlüsse nicht anerkannt werden.)

⁴ vgl. hierzu Kapitel 4.4

Abb. 24: Beschäftigtenanteile nach Qualifikation an allen SVP-Beschäftigten in Mainz 2011

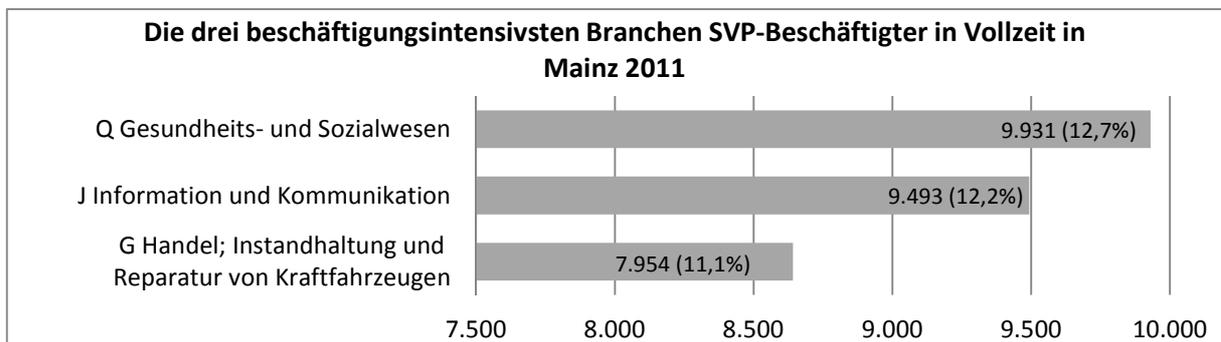


7.3 Beschäftigungsumfang

- Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist seit 2007 um 4,2 % von 21.617 auf 24.873 SVP-Beschäftigte (+3.158 Arbeitsplätze) angestiegen. Die Teilzeitbeschäftigung wuchs relativ um 15,4 % von 21.617 auf 24.873 Erwerbstätige (+3.356 Arbeitsplätze).
- Dreiviertel aller Beschäftigten sind Vollzeit beschäftigt. Der Anteil der Voll- und Teilzeitbeschäftigten variiert jedoch stark je nach Wirtschaftszweig.

7.3.1 Vollzeitbeschäftigung

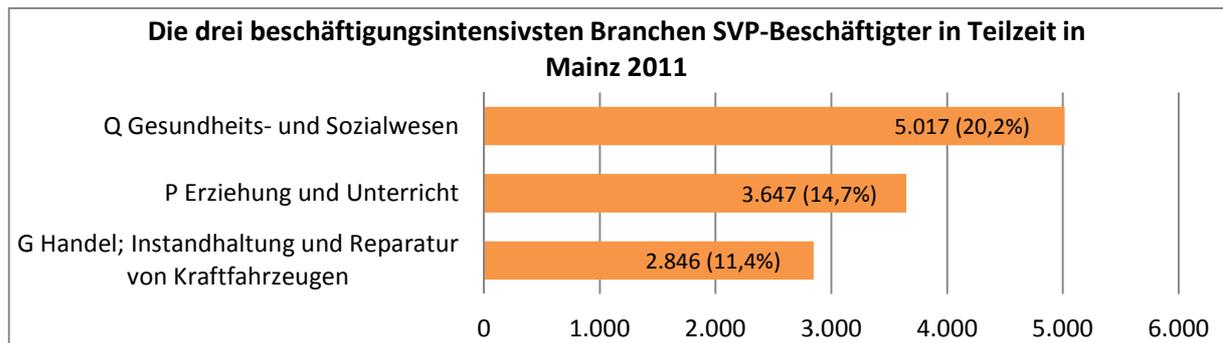
Abb. 25: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen Vollzeitbeschäftigter in Mainz 2011



- Der Abschnitt **„Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q)** stellt bzgl. der Vollzeitbeschäftigung die stärkste Branche dar: 12,7 % waren 2011 in diesem Abschnitt tätig. Die Beschäftigung nimmt seit 2007 konstant zu (+ 14,3 % / +1.240 Beschäftigte).
- Die Branche **„Information und Kommunikation“ (J)** ist ebenfalls beschäftigungsintensiv: 12,2 % aller Vollzeitbeschäftigten arbeiten in diesem Abschnitt. Seit 2007 ist die Anzahl der SVP-Beschäftigten um 2,9 % (+267 Beschäftigte) gestiegen.
- 11,1 % Vollzeitbeschäftigte sind im Wirtschaftszweig **„Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G)** tätig. Jedoch gab es seit 2007 einen Beschäftigungsrückgang von 0,4 % (-32 Arbeitsplätze).
- Den höchsten Zuwachs im Vollzeitbereich verzeichnet seit 2007 die Branche **„Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (M)** mit 1.400 neuen Arbeitsplätzen, dies entspricht einem Wachstum von 34,9 %. Das **„Verarbeitende Gewerbe“ (C)** hingegen musste einen Rückgang von 1.183 Vollzeitbeschäftigten (-12,9 %) im gleichen Zeitraum hinnehmen.
- Mit Ausnahme des Bereichs **„Erziehung und Unterricht“ (P)** überwiegt der Anteil Vollzeitbeschäftigter in allen Wirtschaftszweigen in Mainz (vgl. Abb. 27). Hohe Vollzeitanteile von über 85 % verzeichnen die Branchen **Information und Kommunikation**, das **Verarbeitende Gewerbe** sowie das **Baugewerbe**.

7.3.2 Teilzeitbeschäftigung

Abb. 26: Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen Teilzeitbeschäftigter in Mainz 2011

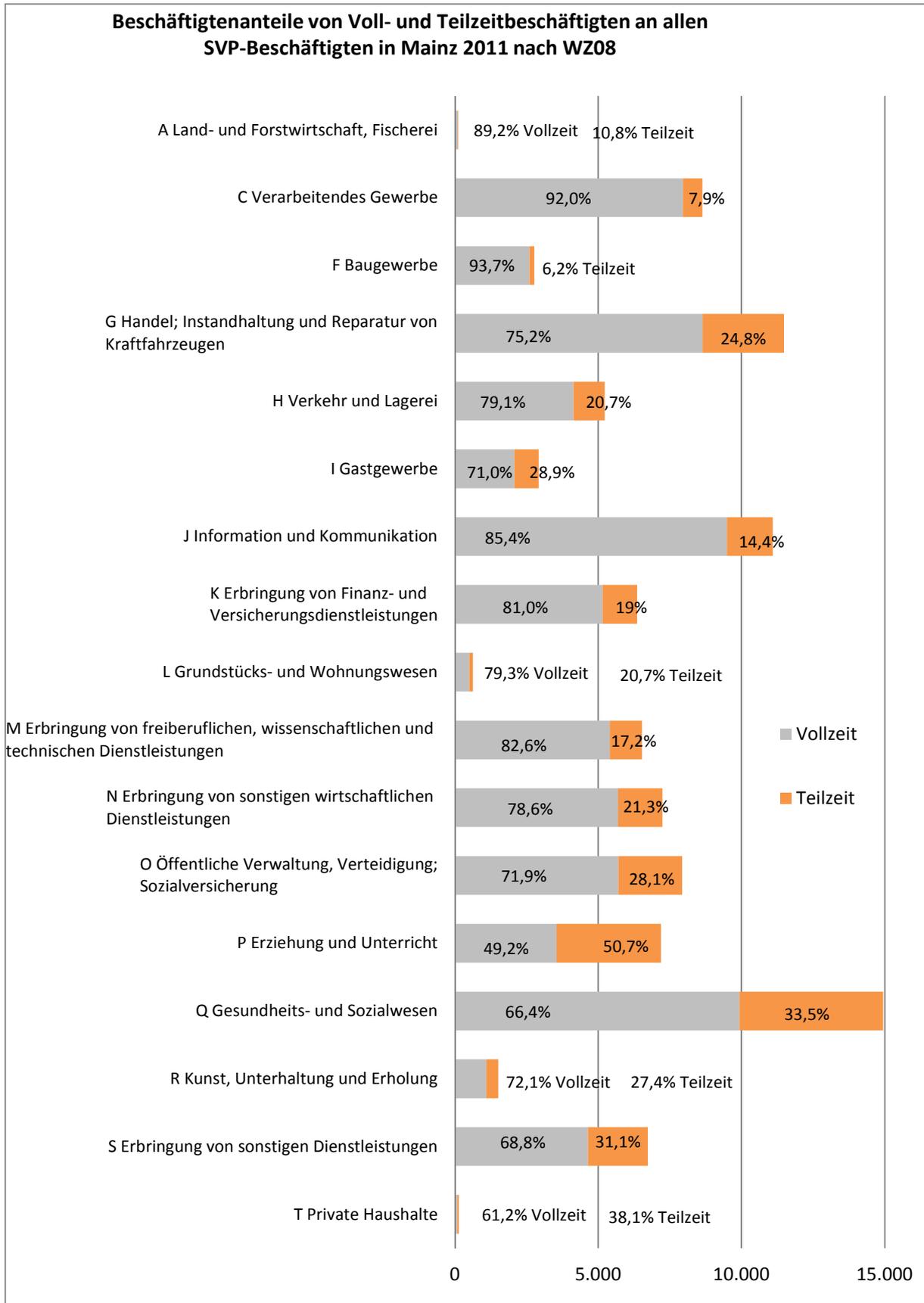


- Insbesondere im **„Gesundheits- und Sozialwesen“ (Q)** gab es starke Beschäftigungszunahmen: 1.177 neue Teilzeitstellen (+30,7 %) wurden zwischen 2007 und 2011 geschaffen. Gleichzeitig war diese Branche mit einem Anteil von 20,2 % (5.017 Beschäftigte) an allen Teilzeitbeschäftigten auch der beschäftigungsintensivste Wirtschaftszweig.
- Der zweit stärkste Wirtschaftszweig **„Erziehung und Unterricht“ (P)** verzeichnete ebenfalls hohe Teilzeitanteile und ein kräftiges Arbeitsplatzwachstum: 14,7 % der Teilzeitbeschäftigten arbeiten in diesem Abschnitt und seit 2007 konnten 659 neue Teilzeitbeschäftigte (+22,1 %) hinzugewonnen werden. In diesem Bereich arbeiten mehr Erwerbstätige in Teilzeit (3.647 Personen) als in Vollzeit (3.545 Personen)
- Der dritte beschäftigungsintensive Wirtschaftszweig **„Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (G)** hat lediglich 37 neue Arbeitsplätze für das Jahr 2011 ausgewiesen. Fast 80 % der Teilzeitbeschäftigten arbeiten in der Abteilung Einzelhandel (i.e.S. 47) dieses Abschnitts.
Auf die drei beschäftigungsintensivsten Branchen konzentriert sich fast die Hälfte aller Teilzeitbeschäftigten.
- Mit Ausnahme des **„Verarbeitenden Gewerbes“ (C)** und der **„Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung“ (O)** konnten alle Wirtschaftsabschnitte einen Zuwachs zwischen 22 bis 1.177 Beschäftigten (+1,2 bis +60,6 %) im Teilzeitbereich verbuchen. Insgesamt lag das Beschäftigungswachstum für Teilzeitbeschäftigung 2007-2011 bei 15,4 %.
- Insgesamt fällt der Dienstleistungsbereich durch einen hohen Anteil an Teilzeitbeschäftigten auf: Gut jeder vierte Arbeitsplatz war 2011 eine Teilzeitstelle. Der Anteil an den SVP-Beschäftigten im Teilzeitbereich variiert je nach Branche zwischen 6,2 % im Baugewerbe und 50,7 % im Wirtschaftszweig Erziehung und Unterricht.
- Teilzeitbeschäftigung ist nach wie vor eine Domäne der Frauen: In 2011 waren gut 75 % aller Teilzeitkräfte weiblich.

Tab. 12: SVP-Beschäftigte in Voll- und Teilzeit am Arbeitsort Mainz 2011 nach Wirtschaftsbereichen (absolut, anteilig und Veränderung in %)

2011	Vollzeit		Teilzeit		2007-2011	
	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	Veränderung Vollzeit in % (absolut)	Veränderung Teilzeit in % (absolut)
A Land- und Forstwirtschaft	107	0,1	13	0,1	12,6 (12)	62,5 (5)
B-E Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	7.954	10,2	685	2,8	-18,0 (-1.745)	-8,4 (-63)
F Baugewerbe	2.602	3,3	172	0,7	-6,5 (-181)	1,2 (2)
G-I Handel, Gastgewerbe, Verkehr	14.863	19,1	4.779	19,2	0,9 (131)	10,5 (453)
J-Q Wirtschaftliche Dienstleistungen	45.426	58,2	16.502	66,3	8,0 (3.365)	14,9 (2.143)
R-U Sonstige Dienstleistungen	5.821	7,5	2.569	10,3	27,4 (1.251)	37,3 (698)
Insgesamt	77.996	100,0	24.873	100,0	4,2 (3.158)	15,1 (3.256)

Abb. 27: Beschäftigtenanteile von Voll- und Teilzeitbeschäftigten an allen SVP-Beschäftigten in Mainz 2011 nach WZ08



Abbildungen

Abb. 1:	SVP-Beschäftigte in Mainz nach Alter und Art der Ausbildung 2002 und 2011	12
Abb. 2:	SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ 2002-2011	14
Abb. 3:	SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ (ohne FH und Uni) 2002-2011	16
Abb. 4:	SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ 2002-2011	17
Abb. 5:	SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Zuordnung“ 2002-2011	19
Abb. 6:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz nach Geschlecht 2002-2011	20
Abb. 7:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz nach Alter und Geschlecht 2011	20
Abb. 8:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ nach Geschlecht	24
Abb. 9:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ nach Alter und Geschlecht	24
Abb. 10:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ nach Geschlecht	26
Abb. 11:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ nach Alter und Geschlecht	27
Abb. 12:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ nach Geschlecht	28
Abb. 13:	Voll- und Teilzeitbeschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ nach Alter und Geschlecht	29
Abb. 14:	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort Mainz 2007 und 2011 nach WZ08	34
Abb. 15:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Mainz nach WZ08	35
Abb. 16:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter in Mainz 2011	37
Abb. 17:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen für Frauen in Mainz 2011	40
Abb. 18:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen für Männer in Mainz 2011	40
Abb. 19:	Beschäftigtenanteile von Frauen und Männern an allen SVP-Beschäftigten	42
Abb. 20:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter „ohne Berufsausbildung“ in Mainz 2011	43
Abb. 21:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter „mit Berufsausbildung“ in Mainz 2011	44
Abb. 22:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter „mit Fach- und Hochschulabschluss“ in Mainz 2011	45
Abb. 23:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen SVP-Beschäftigter "ohne Zuordnung" in Mainz 2011	46
Abb. 24:	Beschäftigtenanteile nach Qualifikation an allen SVP-Beschäftigten in Mainz 2011	47
Abb. 25:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen Vollzeitbeschäftigter in Mainz 2011	48
Abb. 26:	Die drei beschäftigungsintensivsten Branchen Teilzeitbeschäftigter in Mainz 2011	49
Abb. 27:	Beschäftigtenanteile von Voll- und Teilzeitbeschäftigten an allen SVP-Beschäftigten in Mainz 2011 nach WZ08	51

Tabellen

Tab. 1:	SVP-Beschäftigte in Mainz nach Alter und Art der Ausbildung 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt)	10
Tab. 2:	SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Berufsausbildung“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „ohne Berufsausbildung“)	14
Tab. 3:	SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Berufsausbildung“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „mit Berufsausbildung“)	15
Tab. 4:	SVP-Beschäftigte in Mainz „mit Fach- und Hochschulabschluss“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „mit Fach- und Hochschulabschluss“)	17
Tab. 5:	SVP-Beschäftigte in Mainz „ohne Zuordnung“ nach Alter 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt „ohne Zuordnung“)	19
Tab. 6:	SVP-Beschäftigte in Mainz nach Geschlecht und Art der Ausbildung 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt)	22
Tab. 7:	SVP-Beschäftigte in Mainz nach Geschlecht, Art der Ausbildung und Beschäftigungsumfang 2002, 2006 und 2011 (absolut und Veränderung in %)	23
Tab. 8:	Deutsche und ausländische SVP-Beschäftigte in Mainz nach Alter und Ausbildung 2002, 2006 und 2011 (absolut, Veränderung in % und anteilig an Gesamt Ausländer/Deutsche)	32
Tab. 9:	Deutsche und ausländische SVP-Beschäftigte in Mainz nach Ausbildung, Geschlecht und Beschäftigungsumfang 2011 (absolut und anteilig an Gesamtbeschäftigung)	33
Tab. 10:	SVP-Beschäftigte am Arbeitsort 2007 und 2011 nach Wirtschaftszweigsystematik 2008: absolut, anteilig und Veränderung in %	39
Tab. 11:	SVP-beschäftigte Frauen und Männer am Arbeitsort Mainz 2011 nach Wirtschaftsbereichen (absolut, anteilig und Veränderung in %)	41
Tab. 12:	SVP-Beschäftigte in Voll- und Teilzeit am Arbeitsort Mainz 2011 nach Wirtschaftsbereichen (absolut, anteilig und Veränderung in %)	50



Landeshauptstadt
Mainz

Landeshauptstadt Mainz

Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen
Abteilung Stadtentwicklung

Zitadelle | Bau E
Postfach 3820 | 55028 Mainz
Tel o 61 31 - 12 29 51
Fax o 61 31 - 12 20 44
www.mainz.de